

ENTWICKLUNG EINER TEILFLÄCHE DER EHEMALIGEN HOHENBERGKASERNE IN HORB AM NECKAR

Gesamtdokumentation der
zweistufigen Bürgerbeteiligung



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Die Hohenbergkaserne.....	4
3.	Gemeinderatsbeschlüsse	5
4.	Beteiligungsmethode	6
4.1.	Bürgerrat	6
4.2.	World Café.....	7
5.	Bürgerbeteiligung zur Entwicklung eines Teilbereiches der ehemaligen Hohenbergkaserne.....	7
5.1.	Flächenaufteilung	8
5.1.1.	Teilbereich „Hohenbergkaserne Nord“	8
5.1.2.	Teilbereich „Hohenbergkaserne Mitte“	8
5.1.3.	Teilbereich „Hohenbergkaserne Süd“	8
5.2.	Zweistufige Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Teilfläche „Hohenbergkaserne Mitte“	9
5.2.1.	Vorbereitung	9
5.2.2.	Erste Bürgerbeteiligung.....	9
5.2.3.	Zweite Bürgerbeteiligung	10
5.2.4.	Nachbereitung.....	10
6.	Dokumentation der „künftigen Nutzung der Hohenbergkaserne“ - Ergebnisse und Empfehlungen.....	11
6.1.	Die Lösungsstränge.....	11
6.1.1.	Lösungsstrang A: Begegnungs-, Kultur-, Sport-, Freizeit- und Gesundheitsnutzung	12
6.1.2.	Lösungsstrang B: Verwaltungs- und Bildungsnutzung mit gleichzeitiger Entwicklung des Marktplatzes und der Umgebung zum „einzigartigen urbanen Wohnplatz“	15
6.1.3.	Lösungsstrang C: Abwarten was die Zukunft bringt, zuerst den Masterplan Horb 2050 erarbeiten.....	17
7.	Weiteres Vorgehen zur Entwicklung der Teilfläche „Hohenbergkaserne Mitte“	19
8.	Abgrenzung des Geltungsbereiches „Hohenbergkaserne-Mitte“	20
9.	Einladungen, Pressemitteilung, Amtsblatt	21
9.1.	Ergebnisse Bürgerrat	21
9.2.	Eindrücke World Café.....	22
9.3.	Pressemitteilung und Amtsblatt.....	23

1. Einleitung

Das Pilotprojekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung – gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft“ knüpft an ein Modellprojekt an, bei dem erstmalig neue Ansätze zur Förderung von Kommunen in Baden-Württemberg auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen Kommunalentwicklung erforscht wurden. Als eine von fünf Pilotkommunen erhielt die Stadt Horb am Neckar die Möglichkeit, Beratung, Begleitung und Unterstützung für ihre nachhaltigen, kommunalen Prozesse durch den Städtetag Baden-Württemberg zu erhalten.

Ziel des Pilotprojektes soll es sein, Möglichkeiten aufzuzeigen, die Bürgerschaft, aber auch andere Akteure aus der Kommune an der kommunalen (Weiter-) Entwicklung aktiv zu beteiligen. Dies bedeutet, dass Planungen, Entscheidungen und Prozesse im „Trialog“ von Verwaltung, Kommunalpolitik und allen Akteuren der Kommune, besonders unter Einbeziehung der Bürgerschaft, gemeinsam vorbereitet, gestaltet und umgesetzt werden. Hierbei sollen langfristige Lösungsstrategien für zukunftsfähige Herausforderungen entwickelt werden und die Bürger mitverantwortlich in Planungsprozesse einbezogen werden. Für Horb a. N. soll es dabei Ziel sein, im Rahmen der nachhaltigen Kommunalentwicklung gemeinsam einen „Masterplan Horb 2050“ unter Berücksichtigung der Oberziele Klimaneutrale Kommune, Attraktive Stadt und Generationengerechtigkeit aufzustellen. Wichtige Entwicklungsthemen, die im Rahmen des Pilotprojektes beispielsweise behandelt werden können, sind die Themenbereiche:

- Klima und Energie
- Entwicklung der Kernstadt und der Teilorte
- Wirtschaft und Arbeiten
- Kultur und Freizeit
- Älter werden in Horb
- Mobilität
- Aufwachsen und Lernen
- Wir in „Gesamt-Horb“
- Demografischer Wandel
- Gesundheit, Sport, Freizeit und Tourismus
- Versorgung und Infrastruktur
- Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung



Vertiefungsrunde „Älter werden in Horb“, 21. Januar 2015

Das Pilotprojekt wird als große Chance gesehen, in Horb a. N. aktiv Bürgerbeteiligung durchzuführen. Auch das bürgerschaftliche Engagement soll weiterhin darin seine Unterstützung finden. Ziel dabei ist es aber, dass der Gemeinderat grundsätzlich auch weiterhin alle Entscheidungen über anstehende Projekte und Umsetzungen treffen wird. Dabei ist es wichtig, dass von Anfang an, die Rolle im Trialog „Politik – Verwaltung – Bürger“ geklärt ist. Große Herausforderung ist es dabei, dass Entscheidungen akzeptiert werden und die Bürger sich trotzdem weiterhin an der Erarbeitung verschiedener Themenbereiche beteiligen. Daher ist es die große Aufgabe, ein gemeinsames Bewusstsein zu entwickeln, welches aufzeigt, dass alle zusammen für Entscheidungen verantwortlich sind.

Die Laufzeit für das Pilotprojekt und die Unterstützung durch das Umweltministerium und den Städtetag Baden-Württemberg endete Ende 2014. Für Horb endet der erarbeitete Masterplan jedoch nicht mit Ende des Pilotprojektes, sondern wird ständig weiterentwickelt und fortgeführt. Der „Masterplan Horb 2050“ wird nach Aufstellung laufend überprüft und eine im Laufe der Zeit eventuell notwendige Anpassung oder Neuorientierung wird gemeinsam angegangen und vorgenommen.

Ein weiterer Schritt im Rahmen des Masterplanes Horb 2050 ist die Gründung einer Steuerungsgruppe, die den Prozess begleitet und verschiedene Aufgaben übernimmt. Da der Trialog zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Gemeinderat in diesem Prozess eine tragende Rolle spielt, wurde auch die Besetzung dieser Gruppe aus Bürgern, Politik und Verwaltung festgelegt:

Vorsitz	Politik	Bürger	Verwaltung	Prozessbegleitung
Peter Rosenberger (Oberbürgermeister)	Josef Nadj, (Gemeinderat CDU)	Ziya Yalcin	Robert Hermann (FBL Bürgerdienste)	Thomas Haigis
	Viviana Weschenmoser (Gemeinderätin SPD)	Matthias Peter Lampe	Gisela Höpfer (FB Bürgerdienste)	
	Daniel Wochner (Gemeinderat FD/FW)	Gudrun Anna Birkenberger	Peter Klein (FBL Stadtentwicklung)	
	Ilse Braitmaier (Gemeinderätin OGL)	Martin vom Ende	Katrin Edinger (FB Stadtentwicklung)	
	Jillian Freitag (Jugendgemeinderatsvorsitzende)	Carla Viktoria Thomalla	Christina Schenk (FB Zentraler Steuer- ungsdienst, Personalratsvorsitzende)	
	Ute Albers (Ortsvorsteherin Dettensee)			
	Thomas Staubitzer (Ortsvorsteher Talheim)			

Besetzung der Steuerungsgruppe zum Masterplan Horb 2050

Für die Mitglieder der Steuerungsgruppe ist es nicht erforderlich, dass ein persönlicher Vertreter bestimmt wird.

Aufgabe der Steuerungsgruppe ist es, den Prozess dauerhaft zu begleiten. Die Steuerungsgruppe erarbeitet keine grundsätzlichen Inhalte im Masterplan. In einem ersten Schritt erarbeitet die Steuerungsgruppe die künftigen Spielregeln der Bürgerbeteiligung in Horb anhand der Erfahrungen bei der Entwicklung einer Teilfläche der ehemaligen Hohenbergkaserne. Da dieser Bereich ein wichtiges städtebauliches Projekt für die Stadt Horb a. N. ist, soll auf die Einbeziehung der Bürgerschaft besonderen Wert gelegt werden. Durch die zweistufige Bürgerbeteiligung für das Projekt Hohenbergkaserne Mitte sollen „praktische“ Erkenntnisse zur Bürgerbeteiligung gewonnen werden. Daher wurden, zusätzlich zum förmlichen Beteiligungsverfahren nach Baugesetzbuch, Workshops, Thementischen u. ä. zur Entwicklung der Teilfläche durchgeführt. Die fachlich gewonnenen Aspekte werden in die zuständigen Gremien (Städtebau- und Sanierungsausschuss, Gemeinderat) eingebracht. Die Erfahrungen zu den jeweiligen Bürgerbeteiligungen und –formen werden hingegen in der Lenkungsgruppe reflektiert und bei der Erstellung der Spielregeln berücksichtigt.



Erstes Treffen der Steuerungsgruppe, 29. Juli 2015

Dem Gemeinderat werden die erarbeiteten Ergebnisse zu gegebener Zeit zur Beratung vorgelegt.

2. Die Hohenbergkaserne

Die Hohenbergkaserne wurde im Wesentlichen 1935/36 errichtet und zunächst nach der im Ersten Weltkrieg umkämpften westflämischen Stadt als „Ypern-Kaserne“ benannt. Nach dem Einzug der französischen Verbände im Jahr 1945 wurde die Anlage vorübergehend zur Unterbringung einer Gendarmerieschule genutzt. Von 1953 bis 1977 waren französische Streitkräfte in der Kaserne stationiert. Während dieser Zeit wurde das Areal baulich erweitert und erhielt die Bezeichnung „Quartier Moncey“. In den 1980er Jahren wurde die Anlage zur Stationierung eines Sanitätsbataillons der Bundeswehr umfangreich saniert und in „Hohenberg-Kaserne“ umbenannt. Zuletzt war ein Lazarettregiment in der Kaserne untergebracht. Mit Abzug der Bundeswehr endete die militärische Nutzung im Juli 2011.

Die militärische Nutzung am Standort Horb a.N. umfasste neben der eigentlichen Hohenbergkaserne auch den Standortübungsplatz (StÜPI) östlich des Industriegebietes Heiligenfeld sowie das Offiziersheim (Kasino) südlich der Kreuzerstraße.

Das Kasernenareal auf Gemarkung Horb mit einer Gesamtfläche von ca. 13,2 ha liegt eingebettet zwischen der B 14, der Bildechinger Steige und der Kreuzerstraße. Im Norden schließt sich das Gewerbegebiet Hohenberg an. Die Hauptzufahrt zur Kaserne befindet sich an der Bildechinger Steige. Ein weiterer Zugang besteht über die Kreuzerstraße.

Das Kasernenareal gliederte sich während der militärischen Nutzung in vier Bereiche:

- Technischer Bereich mit Werk-, Lager- und KFZ-Hallen
- Zentraler Bereich mit Stabs-, Wirtschafts- und Mannschaftsgebäuden, Ausbildungs- und Antreplatz
- Sportbereich mit Sport- und Ausbildungshalle, Sportanlagen
- Sanitäts-, Freizeit- und Wohnbereich mit Sanitätsgebäude, Unteroffiziersheim und Wohngebäuden.

Seit der Aufgabe der militärischen Nutzung steht die Kaserne überwiegend leer und ist baulich kaum genutzt. Ein Geschoss des Stabsgebäudes wird auf die Dauer von 5 Jahren durch die Duale Hochschule genutzt. Weitere Mieter nutzen die anderen Geschosse dieses Gebäudes im Rahmen von Mietverträgen.

Südlich grenzt das FFH-Gebiet „Neckartal und Seitentäler“ an das Gelände. Südlich und östlich sowie im Bereich des Sportplatzes ist ein Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Das Gelände wurde, mit Ausnahme des THW-Bereiches im nordwestlichen Kasernenteil, mit notariellem Kaufvertrag vom 27. Februar 2012 von der Stadt Horb a.N. erworben.

Im Flächennutzungsplan ist das Kasernengelände im südwestlichen Teil als Wohnbaufläche (W) ausgewiesen. Der überwiegende Teil der Kaserne ist jedoch als „Sondergebiet Bund“ (SO B) dargestellt.

Nach Aufgabe der militärischen Nutzung ist das Kasernengelände als Außenbereich nach § 35 BauGB einzustufen. Eine bestandsprägende zivile Vornutzung, die für die Zuordnung zum Innenbereich nach § 34 BauGB erforderlich wäre, ist nicht gegeben.



Rundgang mit den Teilnehmern des World Cafés

Die Hohenbergkaserne liegt innerhalb des Sanierungsgebietes „Konversion Hohenbergkaserne“. Die besonderen sanierungsrechtlichen Vorschriften der §§ 152 – 156 a BauGB finden somit Anwendung. Bauvorhaben bedürfen demnach einer sanierungsrechtlichen Genehmigung nach §§ 144 ff BauGB.

Für eine städtebaulich geordnete Entwicklung erscheint neben der Anpassung des Flächennutzungsplanes die Aufstellung eines Bebauungsplanes sinnvoll, in dem die zukünftigen Nutzungen sowie die Erschließungen konkret definiert werden können. Aufgrund der komplexen städtebaulichen Situation können Planungsziele noch nicht konkret benannt werden.

Ein Verkauf von Immobilien im Konversionsbereich empfiehlt sich erst, nachdem die bauplanungsrechtlichen Voraussetzungen in Form eines Bebauungsplanes entwickelt wurden. Andernfalls wäre bei ungünstigster Entwicklung eine missbräuchliche Nutzung der Gebäude zu befürchten.

3. Gemeinderatsbeschlüsse

➤ **08. Juli 2014 Gemeinderat: öffentlich**

Teilnahme am Pilotprojekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung“ – Masterplan Horb 2050

Beschluss:

1. Die Verwaltung wird beauftragt das Pilotprojekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung“ durchzuführen und die dafür notwendigen Schritte einzuleiten.
2. Verschiedene Beteiligungsformen sollen bei der Entwicklung der Hohenbergkaserne durchgeführt werden und als Erfahrung für die Erstellung der Spielregeln zur Bürgerbeteiligung in Horb a. N. dienen.

➤ **30. September 2014 Gemeinderat: öffentlich**

Konversion Hohenbergkaserne – hier: weiteres Vorgehen und modellhafte Bürgerbeteiligung

Beschluss:

1. Für den in Anlage 1 dargestellten Bereich „klassischer Bebauungsplan“ (= „Hohenbergkaserne Nord“) einen konkretisierten Aufstellungsbeschluss vorzubereiten.
2. Für den in Anlage 1 dargestellten Bereich „offene Bürgerbeteiligung“ (= „Hohenbergkaserne Mitte“) die Vorbereitung für eine umfassende Bürgerbeteiligung im Rahmen des Pilotprojektes „Nachhaltige Kommunalentwicklung“ weiterzuführen.
3. Für den in Anlage 1 dargestellten Bereich „vorhabenbezogener Bebauungsplan“ (= „Hohenbergkaserne Süd“) eine mögliche gemeinsame Vorgehensweise mit dem Vorhabenträger abzustimmen und das zugrundeliegende Konzept von diesem im Gemeinderat vorstellen zu lassen.
4. Die Vorbereitung für die Zukunftskonferenz zum Masterplan 2050 wie im Sachvortrag dargestellt weiterzuführen und 30.000 Euro für Maßnahmen der Bürgerbeteiligung im Haushalt 2015 für diesen Gesamt-Prozess Masterplan 2050 vorzusehen.

➤ **24. Februar 2015 Gemeinderat: öffentlich**

Aktueller Sachstandsbericht und Gründung einer Steuerungsgruppe (mit Besetzungsvorschlag)

Beschluss:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, die Steuerungsgruppe zum Masterplan Horb 2050 einzuberufen. Die Besetzung der Steuerungsgruppe wird wie vorgeschlagen beschlossen.

➤ **23. Juni 2015 Gemeinderat: öffentlich**

Sachstandsbericht Masterplan Horb 2050

Beschluss:

1. Der Sachstand zum Masterplan Horb 2050 wird zur Kenntnis genommen. Ein Beschluss ist nicht erforderlich.

➤ **24. November 2015 Gemeinderat: öffentlich**

Ehemalige Hohenbergkaserne - Bereich Mitte: Sachstandsbericht zur zweistufigen Bürgerbeteiligung und weiteres Vorgehen

Beschluss:

1. Die Gesamtdokumentation „Entwicklung einer Teilfläche der ehemaligen Hohenbergkaserne in Horb am Neckar – Gesamtdokumentation der zweistufigen Bürgerbeteiligung“ wird zur Kenntnis genommen.
2. Der Geltungsbereich „Hohenbergkaserne Mitte“ wird für die offene Bürgerbeteiligung im nördlichen Teilbereich des Gebäudes 6 mit der Nutzung „Infrastruktur Energieversorgung“ belegt.
3. Ein geeignetes Planungsbüro wird beauftragt, die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung in städtebaulichen Planvarianten darzustellen.

4. Beteiligungsmethode

Die Bürgerbeteiligung zur Konversion der Hohenbergkaserne soll modellhaft in den Beteiligungsprozess zum „Masterplan 2050“ eingebettet werden. Erfahrungen, die hier gewonnen werden, können in den Gesamtprozess einfließen und diesen optimieren. Zum Thema „Konversion Hohenbergkaserne“ wurde ein zweistufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt. Im ersten Schritt wurde eine Bürgergruppe auf Basis einer zufallsgenerierten Auswahl aus dem gesamten Stadtgebiet gebildet. Ziel dieses Ansatzes war es, die öffentliche Meinung zu einer gemeinschaftlichen Stimme zu bündeln. Die Bürgergruppe soll verschiedene Ideen zur Entwicklung erarbeiten um anschließend auch eine für jedermann zugängliche Bürgerbeteiligung zur Hohenbergkaserne stattfinden zu lassen.

4.1. Bürgerrat

Ziel des Bürgerrates aus einer kleinen Bürgergruppe ist es, die öffentliche Meinung zu einer Stimme zu bündeln um in der Form verschiedene Fragestellungen zu lösen. Die Gruppe wird aus einer Zufallsauswahl aus der Einwohnermeldedatei der Stadt ausgesucht. Die Moderation gibt den ca. 15 Teilnehmenden in der kleinen Bürgergruppe keine Struktur vor, sondern sorgt für gleichberechtigte Behandlung der Teilneh-



Bürgerrat, 15. November 2014

menden und ordnet außerdem die Aussagen in vier verschiedene Kategorien (Probleme, Lösungen, Bedenken zur Lösung, Daten/Fakten) ein. So sollen alle Ideen zu einer gemeinschaftlichen Lösung gebündelt werden. Hier haben auch Bürgerinnen und Bürger eine Chance zu Wort zu kommen, die das in einer größeren Öffentlichkeit eher nicht tun.

Dadurch, dass die Gruppen so klein sind, kann meistens auch ein Konsens erzielt werden. Die Ergebnisse werden öffentlich in einer Veranstaltung vorgestellt. Anschließend kann die gesamte Bevölkerung diese diskutieren; beispielsweise in einem World Café. Dies sorgt dafür, dass die Beratungsergebnisse in der Regel von der Allgemeinheit getragen werden.

4.2. World Café

Die Idee des World Café ist, dass Kleingruppen (4-6 Personen) in entspannter Café-Atmosphäre miteinander zwanglos zu einem vorgegebenen Thema ins Gespräch kommen.

Es gibt mehrere Gesprächsrunden (ca. 20-30 Minuten) zwischen denen die Teilnehmenden die Tische wechseln. So ergeben sich immer neue Gesprächskonstellationen. Pro Tisch gibt es eine feste Person (Gastgeber), die die neu Ankommenden über die bisherigen Kerngedanken informiert.

Nach den Runden werden die Ergebnisse der Tische gesammelt, vom Gastgeber dem Plenum vorgestellt und dort diskutiert und gebündelt. Ziel des World Cafés ist es, in relativ kurzer Zeit neue Lösungsansätze für Probleme zu finden.



Word Café, 28. Februar 2015

5. Bürgerbeteiligung zur Entwicklung eines Teilbereiches der ehemaligen Hohenbergkaserne

Im Rahmen der Vorbereitung des Pilotprojektes „Nachhaltige Kommunalentwicklung“ bzw. des in diesem Rahmen zu entwickelnden „Masterplanes 2050“ wurde erkannt, dass die Kaserne aufgrund ihrer bedeutenden Funktion in der künftigen Stadtentwicklung insofern auch eine besondere Rolle im Bereich der Bürgerbeteiligung einnehmen sollte. Mit Beschluss des Gemeinderates vom 29. Juli 2014 wurde daher festgelegt, die Konversion der Hohenbergkaserne modellhaft in die Bürgerbeteiligung zum Pilotprojekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung“ einzubetten.

Die Gestaltungsfreiheit der Bürgerbeteiligung wurde teilweise durch äußere Randbedingungen, durch nicht aufschiebbare Entscheidungen und durch Entscheidungen Dritter eingengt. Zusammenfassend sind dies im Fall der Konversion der Hohenbergkaserne folgende Einflussfaktoren:

- Nicht mehr beeinflussbare Faktenlage (z.B. die Entscheidung des Bundes bzgl. des THW-Standortes im Nordwesten des Kasernenareales)
- Bereits vorhandene (Vor-)Festlegungen durch Beschlüsse des Gemeinderates, die derzeit näher untersucht werden (z.B. die Verlegung des Feuerwehrstandortes von der Florianstraße in das Kasernenareal)
- Äußere, fachliche Randbedingungen (z.B. Natur- und Artenschutz, Lärmimmissionen der B14 im Bestand bzw. der Hochbrücke in Planung, Waldabstand in den Randlagen)
- Tatsächliche Nachfrage (z.B. konkret vorhandene Vorhabenträger, die ihre Investition auch von einer möglichen raschen Umsetzung abhängig machen)
- Wirtschaftliche Gegebenheiten (z.B. vorhandene Verkehrs-, und Leitungsinfrastruktur).

Während einige Einflussfaktoren dennoch eine offene Bürgerbeteiligung zulassen, die anschließend sachlich, rechtlich und wirtschaftlich im Gemeinderat abzuwägen ist, ist insbesondere die tatsächliche Nachfrage nach Immobilien bzw. Flächen kaum oder nicht von der Bürgerbeteiligung zu beeinflussen. Im Rahmen der Marktanalyse konnten folgende konkrete Vorhaben identifiziert werden:

- THW-Standort (Gebäude 20, bereits bzw. immer noch im Eigentum der Bundesrepublik Deutschland, Realisierung durch THW)
- Feuerwehr (Gebäude 17 und 19, ggf. Realisierung durch Stadt Horb a.N.)
- Stadtwerke (Gebäude 18, Teile von 25 und Teile von 6, Realisierung durch Stadtwerke Horb a.N.)

- Technologiezentrum Horb und Kompetenz- und Transferzentrum biobasierte Werkstoffe (Gebäude 1 inkl. der dort bereits eingemieteten DHBW, Realisierung im Rahmen eines Förderprogrammes)
- Gesundheitszentrum (Gebäude 2 / Gebäude 4, Realisierung durch einen gewerblichen Vorhabenträger)
- European-Coaching-Camp (Gebäude 2 / Gebäude 4, Realisierung im Rahmen eines Förderprogrammes gemeinsam mit weiteren Partnern)
- (Betreutes) Altenwohnen und Wohnungsbau als Neubauvorhaben (im Bereich der bestehenden Gebäude 10, 11 und 12, Realisierung durch einen Vorhabenträger).

5.1. Flächenaufteilung

Aufgrund der vorgenannten Einflussfaktoren und der unterschiedlichen zeitlichen und verfahrensrechtlichen Bedürfnissen empfiehlt sich eine räumliche sowie verfahrensrechtliche Gliederung des Kasernenareales in Teilbereiche. Dies wird zum Einem dem Wunsch nach einer offenen Bürgerbeteiligung gerecht, kommt aber andererseits der Chance entgegen, konkret realisierbare Projekte am Standort zeitnah zu sichern. Auf dieser Grundlage hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 30. September 2014 die Teilbereiche „Hohenbergkaserne Süd“, „Hohenbergkaserne Mitte“ und „Hohenbergkaserne Nord“ beschlossen.

5.1.1. Teilbereich „Hohenbergkaserne Nord“

Im nördlichen Bereich häufen sich insbesondere die durch die Marktanalyse festgestellten Vorhaben. Gleichzeitig ist der Gestaltungsspielraum z.B. durch die vorhandene Betondecke im nördlichsten Bereich ohnehin stark eingeschränkt. Da im Wesentlichen der Bestand unter Beibehaltung vorhandener Verkehrsflächen entwickelt werden soll, kommt hier insbesondere die Aufstellung eines klassischen kommunalen Bebauungsplanes in Betracht. Die derzeit vorliegenden Erkenntnisse hinsichtlich Lärm- und Artenschutz lassen eine rasche Überplanung zu.

5.1.2. Teilbereich „Hohenbergkaserne Mitte“

Im mittleren und südöstlichen Bereich konnten noch keine konkreten Interessenten gewonnen werden. Zudem lassen der zentrale Platz, die Sportanlagen, das ehem. Mannschafts- und das Unteroffiziersheim sowie die Blöcke 3 und 5 eine Vielzahl von möglichen Nutzungs- und Entwicklungsszenarien zu. Dieser Bereich ist daher prädestiniert für eine umfassende und ergebnisoffene Bürgerbeteiligung. Auch die grundsätzliche Einbindung des Konversionsbereiches in die Landschaft auf der Ost- und Südostseite einerseits und den Siedlungsbereich im Westen andererseits, könnte Gegenstand von Überlegungen sein. In diesem Beteiligungsprozess sollten keine weiteren Vorgaben, wohl aber Informationen bzgl. fachlicher Aspekte wie Natur- und Artenschutz, Wirtschaftlichkeit und planungsrechtliche Voraussetzungen eingebracht werden.



Aufteilung der Hohenbergkaserne in drei Bereiche

5.1.3. Teilbereich „Hohenbergkaserne Süd“

Der südwestliche Bereich besteht derzeit aus dem ehemaligen Sanitätsgebäude sowie den Unteroffiziersunterkünften. Ein Vorhabenträger hat gemeinsam mit einem möglichen Betreiber ein Grobkonzept zur Ansiedlung von betreutem Altenwohnen in zwei Bauabschnitten entwickelt. Das Vorhaben erscheint bedarfs- und standortgerecht und ist aufgrund seines spezifischen Zuschnittes insbesondere als vorhabenbezogener Bebauungsplan zu realisieren.

5.2. Zweistufige Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Teilfläche „Hohenbergkaserne Mitte“

5.2.1. Vorbereitung

Im Vorfeld zu dem zweistufigen Beteiligungsverfahren mussten viele Vorbereitungen getroffen werden. Neben der Organisation und Herrichten der Räumlichkeiten für die jeweiligen Veranstaltungen, musste Material bestellt, Verpflegung geordert, Personal gesucht, Technik geprüft, Stellwände beschafft, Schlüssel organisiert und die Einladungen verschickt werden und vieles mehr.

Die inhaltliche Vorbereitung zum Bürgerrat erfolgte in der Form, dass der Prozessbegleiter eine einzige Frage definierte auf der sich die komplette Gestaltung des Bürgerrates aufbaute:

„Durch welche neue Nutzung der ehemaligen Hohenberg-Kaserne kann für die Stadt Horb und ihre Bürgerinnen und Bürger ein zukunftsfähiger Beitrag zur Entwicklung der Stadt erwartet werden?“

Die organisatorische Vorbereitung für das World Café erfolgte ähnlich wie für den Bürgerrat. Die im Bürgerrat erarbeiteten Lösungsstränge wurden als Oberthemen behandelt und durch verschiedene Fragestellungen innerhalb der Kleingruppen vertieft. Gastgeber der jeweiligen Tische waren sechs Teilnehmer des Bürgerrates sowie zwei Mitarbeiter aus dem Fachbereich Stadtentwicklung. Ihre Aufgabe war es, die nachrückenden Gruppen immer über die Arbeitsergebnisse der vorangegangenen Gruppenarbeiten zu informieren. Im Vorfeld fand dazu am 25. Februar 2015 eine Schulung der Gastgeber statt um u.a. auch den genauen Ablauf des World Cafés zu besprechen.



Teilnehmer Bürgerrat und Gastgeber eine Thementisches im World Café

5.2.2. Erste Bürgerbeteiligung

Nach dem am 08. November 2014 der Startschuss zum Masterplan fiel, ging es mit großen Schritten vorwärts. In Verbindung mit einem Gemeinderatsbeschluss fand am 15. November 2014 in den Räumlichkeiten der Dualen Hochschule BW auf dem Areal der ehemaligen Hohenbergkaserne die erste ganztägige Bürgerbeteiligungsrunde zur Weiterentwicklung einer Teilfläche statt. Der Gemeinderat hatte zuvor die Gesamtfläche in drei Bereiche unterteilt, so dass für den mittleren Teil der ehemaligen Hohenbergkaserne die Ideen der Horberinnen und Horber gefragt waren. Im Rahmen einer Zufallsauswahl fand eine erste nichtöffentliche Beteiligung statt.



Bürgerrates, 15. November 2014

Bei der Zufallsauswahl wurden verschiedene Kriterien berücksichtigt, so dass für alle Bürgerinnen und Bürger eine Chance bestand, herausgefiltert zu werden. Insgesamt wurden 300 Einladungen verschickt.

Nach einem Rundgang auf dem Kasernenareal wurde allen Teilnehmern die Gelegenheit geboten, ihre Ideen vorzubringen. Ziel dieses Vorgehens war es, die öffentliche Meinung zu einer gemeinschaftlichen Stimme zu bündeln. Dazu sollte die Gruppe aus 21 Bürgern verschiedene Ideen zur Entwicklung erarbeiten um anschließend auch eine für jedermann zugängliche Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne im Frühjahr 2015 stattfinden zu lassen.

Jeder Teilnehmer konnte im „Zweiergespräch“ mit dem Prozessbegleiter seine Ideen und Anregungen vortragen. Dabei fand keine Diskussion in der Gesamtheit statt.

Moderiert wurde die Veranstaltung durch den Prozessbegleiter Thomas Haigis. Die zweistufige Bürgerbeteiligung soll modellhaft in den Beteiligungsprozess zum „Masterplan Horb 2050“ eingebettet werden. Die Erfahrungen, die dadurch gewonnen werden, sollen als Grundlage für die Erstellung der Spielregeln zur Bürgerbeteiligung in Horb genutzt werden.

5.2.3. Zweite Bürgerbeteiligung

In einem nächsten Schritt fand am 28. Februar 2015 eine für jedermann öffentlich zugängliche Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne statt.

Bei dieser Veranstaltung wurden die Ergebnisse aus der ersten Beteiligungsrunde Ende 2014 in die drei Lösungsstränge

- „Bürgerbegegnungs- und Freizeitnutzung, Entwicklung eines Bürgerzentrums für Begegnung, Sport, Freizeit und Gesundheit“
- „Verwaltungs- und Bildungsnutzung mit gleichzeitiger Entwicklung des Marktplatzes und der Umgebung zum urbanen Wohnplatz“
- „Abwarten, was die Zukunft bringt, zuerst den Masterplan Horb 2050 machen“

aufgeteilt und als Grundlage verwendet. Alle 60 Teilnehmenden mussten sich an diesem Tag mit allen drei Lösungssträngen anhand der Fragen „Gut finde ich an dem Konzept...“, „Kritisch an dem Konzept finde ich...“ und „Das fehlt mir...“ beschäftigen. Eine Dokumentation des kompletten Beteiligungsprozesses und ein Vorschlag zum weiteren Vorgehen wurden dem Gemeinderat am 24. November 2015 vorgelegt.



World Café, 28. Februar 2015

5.2.4. Nachbereitung

Am 25. März 2015 fand eine Abschlussbesprechung mit allen Gastgebern der zweiten Bürgerbeteiligungsrunde statt. Die Gastgeber waren die Teilnehmenden des Bürgerrates. Allen Gastgebern war es bei der Besprechung wichtig, dass alle Teilnehmenden der zwei Beteiligungen unbedingt über die Ergebnisse und jeweiligen Beschlüsse informiert werden. Im Rückblick stellte sich heraus, dass durch die Methode des Bürgerrates mit der Zufallsauswahl der Teilnehmenden sich ein sehr unterschiedlicher Interessentenkreis zusammengesetzt hat. Dabei zeigte es sich, dass die zufallsausgewählten Bürgerinnen und Bürger sehr viel objektivere Beiträge geliefert haben im Vergleich zu den Teilnehmenden, die an der Thematik interessiert sind, da oftmals ein Bezug zur Hohenbergkaserne besteht (z. B. ehemalige Soldaten). Beim World Café wollten viele Teilnehmer ihre persönlichen Interessen in die jeweiligen Lösungsstränge einfließen lassen (z. B. Bewohner Hohenberg, Familien mit behinderten Familienangehörigen, Bauträger, usw.).

Im Anschluss an diesen Termin wurden alle Teilnehmenden als Dankeschön für ihren Einsatz zu einem gemütlichen Beisammensein in die Kulturgaststätte Kloster eingeladen.

6. Dokumentation der „künftigen Nutzung der Hohenbergkaserne“ - Ergebnisse und Empfehlungen

Der Gemeinderat hat die Verwaltung mit Beschluss vom 30. September 2014 beauftragt, ein Bürgerbeteiligungsverfahren zur künftigen Nutzung der Hohenbergkaserne durchzuführen. Mit einer Projektbeschreibung und einem Lageplan wurden der Beteiligungsgegenstand und der Spielraum definiert. In einem zweistufigen Verfahren waren insgesamt 75 Bürgerinnen und Bürger damit beschäftigt, Ideen zu sammeln und eine Bewertung vorzunehmen sowie eine Empfehlung an den Gemeinderat zurückzugeben.

In einem ersten Abschnitt haben 21 Bürgerinnen und Bürger am 15. November 2014, die zufällig aus der Einwohnerdatei mit persönlichen Anschreiben des Oberbürgermeisters ausgewählt worden sind, teilgenommen. Die Ausgangsfrage lautete:

„Durch welche neue Nutzung der ehemaligen Hohenberg-Kaserne kann für die Stadt Horb und ihre Bürgerinnen und Bürger ein zukunftsfähiger Beitrag zur Entwicklung der Stadt erwartet werden?“

Die von dieser kleinen Gruppe vorstrukturierten drei Lösungsmöglichkeiten (A, B, C) wurden dann von 45 Bürgerinnen und Bürgern, in einer öffentlichen Veranstaltung am 28. Februar 2015 diskutiert. Sie haben, unter Berücksichtigung der verschiedensten Ideen und Vorschläge der letzten Jahre zur Folgenutzung der Kaserne neue Ideen entwickelt, die Maßnahmen und Projektideen der kleinen Gruppen bewertet und zu einem Mehrheitsvorschlag gebündelt. Hierbei wurde keine Abstimmung vorgenommen, sondern die Teilnehmenden haben mehrheitlich für einen Lösungsstrang ihre Priorität ausgedrückt (Lösungsstrang A).



World Café, 28. Februar 2015

Im Anschluss daran kommentierte die Verwaltung die Lösungsstränge und gab den Stand der Bürgerbeteiligung zur Entwicklung einer Teilfläche der ehemaligen Hohenbergkaserne und den Vorschlag zum weiteren Vorgehen der Steuerungsgruppe zum Masterplan Horb 2050 zur Kenntnis. Diese empfiehlt das weitere Vorgehen.

Die Teilnehmenden der Kleingruppe und der öffentlichen Veranstaltung erhalten die Dokumentation der beiden Workshops bzw. eine Nachricht, an welcher Stelle sie diese Informationen erhalten können.

Der ganze Prozessablauf sowie die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung wurde dem Gemeinderat in einer Drucksache zur politischen Bewertung sowie zum weiteren Vorgehen übergeben. Dem Gemeinderat wurden dabei sämtliche Unterlagen und Dokumentationen der einzelnen Beteiligungsschritte zur Verfügung gestellt.

6.1. Die Lösungsstränge

Innerhalb des Bürgerrates vom 15. November 2014 wurden insgesamt drei Lösungsstränge erarbeitet, die anschließend allen Interessierten in einem World-Café zur weiteren Beteiligung zur Verfügung gestellt wurden:

- Lösungsstrang A: Begegnungs-, Kultur-, Sport-, Freizeit- und Gesundheitsnutzung
- Lösungsstrang B: Verwaltungs- und Bildungsnutzung mit gleichzeitiger Entwicklung des Marktplatzes und der Umgebung zum „einzigartigen urbanen Wohnplatz“
- Lösungsstrang C: „Abwarten was die Zukunft bringt, zuerst den Masterplan Horb 2050 erarbeiten“

Die jeweiligen Lösungsstränge wurden seitens der Verwaltung mit einem Kurzkomentar versehen.

6.1.1. Lösungsstrang A: Begegnungs-, Kultur-, Sport-, Freizeit- und Gesundheitsnutzung

bevorzugt von 71 % der Teilnehmenden

Nutzungsart	Kurz-Kommentar der Verwaltung
Privatwirtschaftliche Einrichtungen	
<ul style="list-style-type: none"> Gastronomie: Restaurant, Gaststätte, Cafe, Kiosk im Unteroffiziersheim oder/und Mannschaftsheim; 	möglich, Betreiber jedoch noch nicht vorhanden, keine städtische Einrichtung
<ul style="list-style-type: none"> auch Vermietung für Feste und private Feiern 	keine Möglichkeiten für Feierlichkeiten vorhanden → einmaliges Event kein Problem (Gastronomie mit Nebenraum) <u>aber:</u> Problem mit bestehender Nachbar-Wohnbebauung, verschiedene Feierlichkeiten aus Lärmgründen nicht möglich (z. B. türkische Hochzeiten)
<ul style="list-style-type: none"> Integration von Menschen mit Handycap in einen Gastrobetrieb 	keine Einflussmöglichkeiten seitens der Stadt Horb a. N.
<ul style="list-style-type: none"> Regionaler Markt auf dem zentralen Platz der Kaserne 	grundsätzlich sinnvoller in Innenstadt / jährliche, einmalige Veranstaltung jedoch möglich
<ul style="list-style-type: none"> Markthalle 	bereits auf Flößerwasen vorhanden in Innenstadt, die genutzt wird
<ul style="list-style-type: none"> Einkaufsmöglichkeiten (Bäcker, Apotheke usw.) zur Nahversorgung 	Einzelhandelskonzept befürwortet Nahversorgung, konkrete Anbieter jedoch noch nicht vorhanden (Hinweis: im Bebauungsplan Kaserne-Nord ist Nahversorgung möglich)
Kultur	Grundsätzliches Problem: Lärmproblematik mit angrenzender Wohnbebauung
<ul style="list-style-type: none"> Einrichten eines Theater, Kinos 	wünschenswert seitens der Verwaltung, <u>aber:</u> es fehlt noch ein Betreiber, keine städtische Einrichtung
<ul style="list-style-type: none"> Konzertsaal mit Flügel 	wünschenswert für größere Veranstaltungen
<ul style="list-style-type: none"> Open – Air – Kino 	als einmalige/jährliche Veranstaltung möglich, siehe grundsätzliches Problem
<ul style="list-style-type: none"> Konferenzräume, Tagung- und Schulungsräume 	wünschenswert in Kombination mit Gastronomie, keine städtische Einrichtung, Trägerschaft müsste noch geklärt werden
<ul style="list-style-type: none"> Behinderteneinrichtung, Räume für Benachteiligte 	fehlende Institution/Betreiber nicht vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> Stadtbibliothek 	derzeitige Situation beengt, neuer Standort nicht auf

	Hohenberg als Schwächung der Innenstadt
<ul style="list-style-type: none"> • Bürgertreff 	bereits allgemein vorhanden „Kaffee Bohne“, Trägerschaft klären
<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenräume für Vereine, Junge und Ältere 	Betreiber unklar
<ul style="list-style-type: none"> • Räume für künstlerische Aktivitäten 	wünschenswert seitens der Verwaltung
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftswerkstatt / offener Handwerkerpark für Jung und Alt, auch für Menschen mit Handycap, Repair - Café 	fehlende Institution/Betreiber nicht vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Hochschule 	grundsätzlich erwünscht, räumlich nicht in der Hohenbergkaserne sondern zusammenhängend in der DHBW
Sport	
<ul style="list-style-type: none"> • Sportplatz als Freifläche erhalten; Minigolfanlage 	<u>nicht zu empfehlen</u> : in den Erwerb wurde Geld investiert, eine Nachnutzung würde ebenfalls Geld einbringen
<ul style="list-style-type: none"> • Sportgeräte für Senioren, Bouleplatz 	bereits im Stadtgebiet vorhanden (Schütte, Hallenbad)
<ul style="list-style-type: none"> • Alternativ: Naturfreibad 	aktuelle Diskussion und Beratung im GR, bei Neubau wäre Abwägung mit Freibad erforderlich
<ul style="list-style-type: none"> • Sporthalle erhalten; z.B. Nutzung als Paint-Ball – Halle; Kletterhalle; Kletterwand, slackline 	für Vereinssport nicht geeignet wegen fehlender Räumlichkeiten (Umkleidekabinen, Duschen usw.) Investor erforderlich, keine städtische Einrichtung, als Kletterhalle ungeeignet wegen fehlender Raumhöhe
<ul style="list-style-type: none"> • BMX-Bahn 	generell möglich, allerdings denkbar an anderer Stelle, kurzfristige Umsetzung möglich
<ul style="list-style-type: none"> • Kraftsport auf der Straße: „Street work out“ 	möglich, Belegung des Straßenraums und der Freiflächen
<ul style="list-style-type: none"> • Eishalle 	Umnutzung technisch nicht möglich: <ul style="list-style-type: none"> - mögliche Eisfläche zu klein, Hallenfläche innen beträgt lediglich 45x21m - Umkleiden im OG ungeeignet, müssten im EG angebaut werden - technische Anlagen wie Lüftungs- und Kälteanlagen müssten über Erweiterungsbauten realisiert werden - hohe Energiekosten - hohe Personalkosten (Eismeister etc.) - keine Eissport treibenden Vereine in Horb - Flächen für Gastrobetrieb nicht vorhanden

Freizeit	
• Park auf dem Gelände anlegen	Unterhaltung schwierig, Gartenschaugelände wurde ebenfalls daher nicht komplett erhalten
• Baumwipfelpfad	keine Umsetzung wegen fehlender Bäume innerhalb der Kaserne, Lage der benachbarten Wälder im LSG und FFH-Gebiet
• Eisbahn auf zentralem Platz im Winter	möglich jedoch Kosten unklar, als Freizeitangebot
Gesundheit	
• Verschiedene Sport- und Freizeitangebote kombinieren mit professionellen Anbietern wie z.B. Physioeinrichtungen	derzeitige Umsetzung im Bereich Kaserne Nord (Ansiedlung Physio „König“ beabsichtigt)
Betreutes Wohnen	
• mit geplanten Aktivitäten kombinieren und zusammenbringen	Umsetzung im Bereich Kaserne-Süd, Gespräche mit Betreiber erforderlich
Wohnen	
• bezahlbaren Wohnraum (auch kleine Wohnungen) schaffen z. B. Gebäude 3 und 5	bezahlbarer Wohnraum in Horb vorhanden, eher die Nachfrage nach hochwertigerem Wohnen
• neue Wohnformen ermöglichen	Umsetzung im Bereich Kaserne-Süd: Geschosswohnungsbau mit Mehrgenerationenbau in 2. BA
• ökologisches Bauen	wünschenswert
• klimaneutrale Energieversorgung für ganzes Gebiet	über Stadtwerke durch aufrecht erhalten des Wärmenetzes gegeben
• Gebäude 6, Nutzungskonzept Heizkraftwerk	Grundriss ungeeignet für Wohnungsbau
Arbeiten	
• Büros und Verkaufsräume, Läden	Verkaufsräume / Läden nur in Einvernehmen mit Einzelhandelskonzept (Zentrenrelevante Nahversorgung) Büros bereits vorhanden

- **Gut** fanden die Beteiligten vor allem die vielfältigen Sport- und Freizeitangebote sowie die Begegnungsmöglichkeiten sowie vorgesehene Gastronomieeinrichtungen
- Die Teilnehmenden sahen aber auch **Konflikte** zwischen Wohnnutzung und Freizeiteinrichtungen und bevorzugten bezahlbaren Wohnraum vor Einfamilienhausbebauung; die Finanzierbarkeit sowie die Umsetzung der großen Vielfalt wurden ebenso kritisch gesehen. Ausdrücklich wird auf den Konflikt, der durch die geplante Hochbrücke durch Lärmbelastung auf eine eventuelle Wohnbebauung auf dem Sportplatz, zu erwarten ist, hingewiesen.

- **Kritisch** wurde auch die bereits vorgeplanten Nutzung der nicht zur Disposition stehenden Flächen und die fehlende Integration der Siedlung Hohenberg gesehen
- Beim jetzigen Stand der Planung **fehlen** den Teilnehmenden auch die Umnutzung der zentralen Parkplätze, Verkehrs- und Parkflächen sowie die öffentliche Verkehrsanbindung zur Unterstadt. Eine Attraktivitätssteigerung durch Begrünung und Erlebnisflächen müsste ebenso noch erfolgen. Das neue Nutzungskonzept sollte darauf achten, dass sowohl tagsüber als auch abends der Bereich mit Aktivitäten oder Angeboten „belebt“ wird.



„Punkt der Sympathie“-Vergabe im World Café, 28. Februar 2015

6.1.2. Lösungsstrang B: Verwaltungs- und Bildungsnutzung mit gleichzeitiger Entwicklung des Marktplatzes und der Umgebung zum „einzigartigen urbanen Wohnplatz“

bevorzugt von 23 % der Teilnehmenden

Nutzungsart	Kurz-Kommentar der Verwaltung
Kaserne	
<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverwaltung zieht komplett in die Kaserne sowie eventuell alle anderen Landesbehörden: das schafft kurze Wege, Barrierefreiheit kann gewährleistet werden, keine Parkprobleme, gute Verkehrsanbindung 	Bürger profitieren derzeit von Behördenzentralität und kurzen Wegen (Fotograf – Reisepass), Rathaus ist Frequenzbringer für Unterstadt; andere Landesbehörden an Umzug nicht interessiert, Barrierefreiheit tw. gegeben, gute Parksituation Parkhaus Marktplatz. Umsetzung für Stadtverwaltung wird nicht empfohlen
<ul style="list-style-type: none"> • Ebenso das Gymnasium und andere Schulen dort ansiedeln 	wird nicht umgesetzt: hohe Investitionskosten bereits getätigt, aufgrund fehlender Nachnutzung (bezüglich Grundriss, Aufteilung, usw.) käme für „Altimmoblie“ nur Abriss in Frage
<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Gebäude auch für „bezahlbares“ Wohnen nutzen: Studenten, Ältere, Familien 	möglich, wenn Investor oder Betreiber vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> • Sporthalle und Sportplatz abreißen und umnutzen 	sinnvoll
Marktplatz und Umgebung Konzentration von Wohnen, Gastronomie und Einzelhandel	Hinweis: Wohnen nur mit viel Aufwand zu realisieren - „Wohnen am Rathaus“ nicht bezahlbar Kosten für Wirtschaftlichkeit steht in Frage Vorhandene Gastronomie nutzt derzeitiges Potenzial schon nicht aus, Betreiber erforderlich
<ul style="list-style-type: none"> • Studentenwohnen 	DHBW Erweiterung mit Studentenwohnungsangebot sinnvoll in Campusnähe
<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenwohnen 	Barrierefreiheit nicht möglich, u. U. Abriss eines Kulturdenkmales (Rathaus)
<ul style="list-style-type: none"> • Künstler ansiedeln im Rathausgebäude 	Künstlerhaus vorhanden, Kloster

Argumente dafür

- Marktplatz kann attraktiver gestaltet werden und besser belebt werden
- Attraktivitätssteigerung der Altstadt insgesamt
- Attraktivitätssteigerung Tourismus
- Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen Städten, Horb kann hiermit sich von anderen Städten abheben; der Marktplatz kann unverwechselbar gestaltet werden
- Wohnungen in dieser Innenstadtlage in der mittelalterlichen Kulisse lassen sich gut vermarkten, ist auch gut zu vermieten, sowie attraktiv für Gewerbe
- Marktplatz ist der einzige ruhige Platz in der ganzen Stadt
- Gut ist die Zentralisierung aller Ämter; bessere Erreichbarkeit, Barrierefreiheit...
- Zentralisierung aller Bildungseinrichtungen: gemeinsame Infrastruktur wie
- Wird als sinnvolle Nutzung der Räume der ehemaligen Kaserne angesehen

Argumente dagegen

- Umnutzung der Kaserne wird insgesamt kritisch gesehen
- Gefahr von verlorenen Investitionen im Gebäudebestand im Marktplatzbereich
- Gefahr: Marktplatz „blutet“ aus
- Identitätsstiftendes Rathaus muss in der Altstadt sein wegen der Außenwirkung
- Wohnraum für alle schaffen, nicht für spezielle Gruppen
- Abriss von Sportplatz und Sporthalle
- Insgesamt werden keine positiven Aspekte gesehen, weil Nachnutzung der Altgebäude fraglich, Monostruktur (nachts tot)
- Nicht das Rathaus verlagern eher andere Behörden,
- Verlagerung keine Problemlösung: nicht Neues
- Zweifel an Umsetzung, Kosten?
- Hoher Investitionsaufwand, Verlorene Investitionen, unrealisierte Verkaufsgewinne, hoher Investitionsaufwand bei wenig positivem Effekt

Bei dieser Lösung fehlt:

- Proberäume für Jugendliche, Einrichtung für Behinderte, Anlaufstelle für Jung und Alt,
- Einzelhandelsgeschäft (Bio-Laden)
- Großküchenkonzept
- Verkehrskonzept, Unterstadt, Hohenberg: Auto, Radverkehr, Fußwegeverbindung
- Erst untersuchen, ob Investor für Marktplatz vorhanden ist

6.1.3. Lösungsstrang C: Abwarten was die Zukunft bringt, zuerst den Masterplan Horb 2050 erarbeiten

bevorzugt von 6 % der Teilnehmenden

Nutzungsart	Kurz-Kommentar der Verwaltung
Kaserne	
<ul style="list-style-type: none"> Es gibt bis jetzt keinen Masterplan für Horb, der Hohenberg hat keine Struktur, deshalb erst den „Masterplan Horb 2050“ abwarten, bevor die Kaserne überplant wird 	Parallelentwicklung sinnvoll Ergebnisse des Masterplans trotzdem im Bereich Kaserne Mitte realisierbar
<ul style="list-style-type: none"> Keine Schnellschüsse, nichts verkaufen bis es so ein Konzept gibt, langfristig denken 	wird derzeit praktiziert
Kombination aus Wohn- und Geschäftsgebäuden	
<ul style="list-style-type: none"> Neubauten auf dem Sportplatz 	Übernahme in Lösungsstrang A möglich
<ul style="list-style-type: none"> Bezahlbarer Geschosswohnungsbau 	Übernahme in Lösungsstrang A möglich
<ul style="list-style-type: none"> Ein-Familien-Wohnhäuser auf dem Sportplatz in schöner Wohnlage 	Übernahme in Lösungsstrang A möglich
<ul style="list-style-type: none"> Stadtteil im Stadtteil möglich 	kein zusätzlicher Stadtteil erwünscht ➔ Integration in Stadtteil
<ul style="list-style-type: none"> Keine Zerstückelung, dann bessere Vermarktung 	Umsetzung anhand der Nachfrage
<ul style="list-style-type: none"> Gute Beispiele gibt's in Rottenburg und Nagold 	Vergleich schwierig anhand der unterschiedlichen Stadtstruktur
Grundsätzliches	
<ul style="list-style-type: none"> Man sollte mehr Impulse für die Zukunft herausarbeiten 	städtebauliches Ziel sollte es sein, Bedürfnisse der nächsten Jahre jetzt zu prognostizieren damit sie zeitgerecht umgesetzt sind
<ul style="list-style-type: none"> Mehr Leben und mehr Ideen für die Stadt 	
<ul style="list-style-type: none"> Sich nicht jetzt die Zukunft verbauen 	
<ul style="list-style-type: none"> Eine Nulllösung ist denkbar; alles so belassen, bis die richtige Idee kommt 	man sollte planen und umsetzen was momentan möglich ist, da es keine Gewissheit gibt, dass bessere Lösungen nachkommen
<ul style="list-style-type: none"> So hat man Flexibilität für Bedürfnisse in den nächsten Jahren 	bedeutet gleichzeitig Stillstand für viele Jahre
<ul style="list-style-type: none"> Belange unterschiedlichster Gruppen könnten dann berücksichtigt werden (Inklusion, Integration, Wohnen und Arbeiten) 	Belange werden bei der Umsetzung bereits berücksichtigt

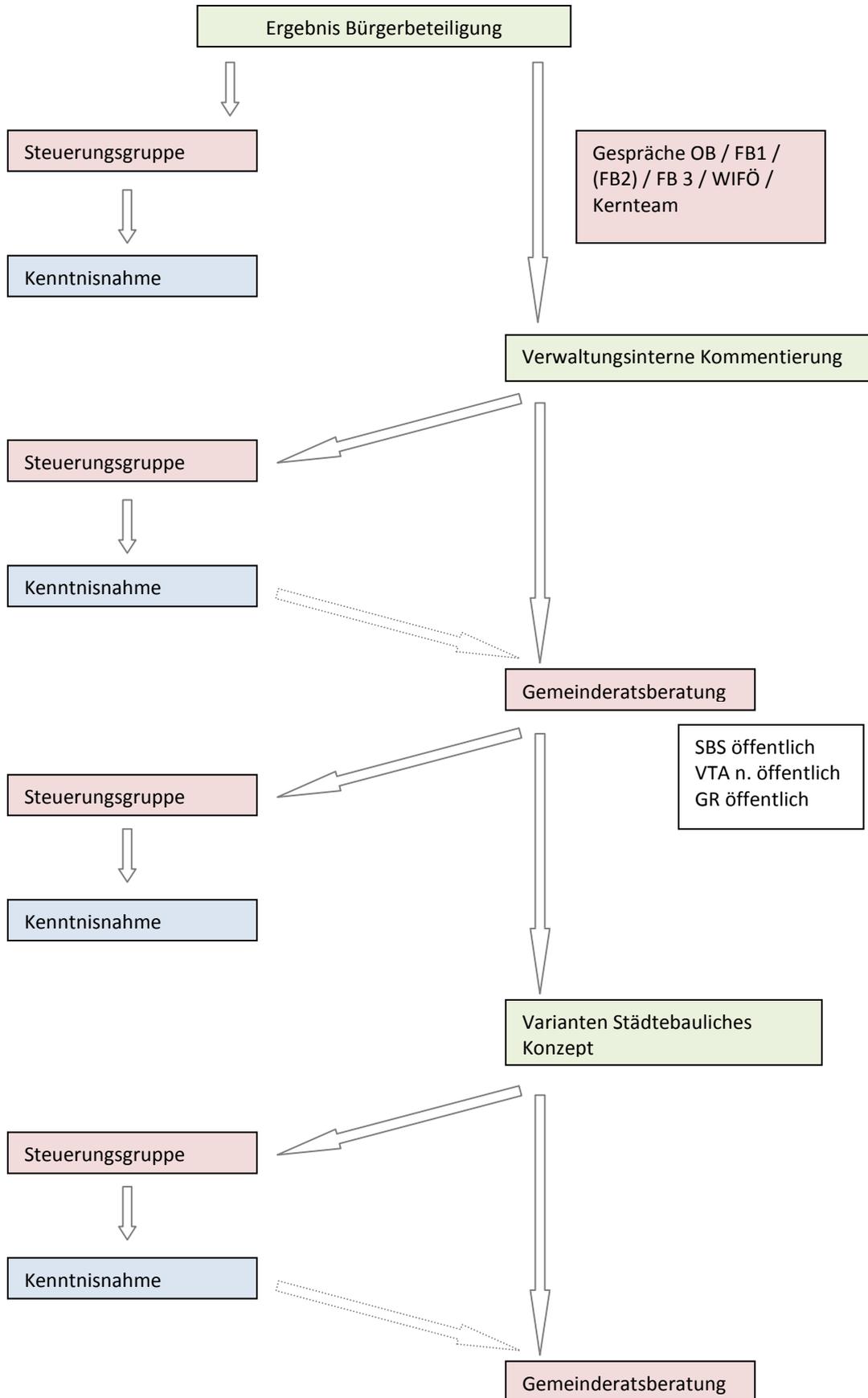
Argumente dagegen

- Konzeptionslos, Warum auf den Masterplan warten?
- Nulllösung ist kleine Lösung, es fehlt eine positive Entwicklung
- Es fehlt ein Zeitplan und eine Richtung, in die es gehen kann; es braucht eine zügige Stadtentwicklung mit Umsetzung, es muss ein zeitnahes Konzept erstellt werden und mit Investoren Kontakt aufgenommen werden
- Abwarten kostet Geld, Horb hat keine Zeit zu verlieren
- Es werden Projekte verhindert, die jetzt schon umgesetzt werden könnten
- Substanzverfall, totes städtisches Kapital
- Verwahrlosung der Gebäude
- Aufbruchsstimmung wird Schwung genommen
- Fördermittel könnten wegfallen



Abschlussbesprechung World Café mit Oberbürgermeister Peter Rosenberger, 28. Februar 2015

7. Weiteres Vorgehen zur Entwicklung der Teilfläche „Hohenbergkaserne Mitte“



In einem ersten Schritt erhielt die Steuerungsgruppe innerhalb des Masterplanes die Dokumentation des durchgeführten Bürgerbeteiligungsprozesses. Zusätzlich wurde der Steuerungsgruppe den von der Verwaltung erstellten konkreten Vorschlag zur weiteren Vorgehensweise vorgestellt. Dieser sieht Folgendes vor:

- Beauftragung eines geeigneten Planungsbüros (z.B. Prof. Baldauf) die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung in Planvarianten darzustellen

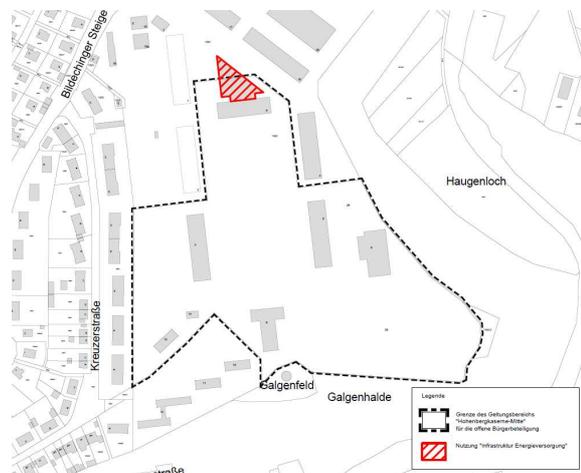
Die Steuerungsgruppe wurde in ihrer Sitzung am 23. Oktober 2015 über die Inhalte der Gesamtdokumentation und das weitere Verfahren informiert und hat ihre Zustimmung dazu gegeben.

Durch deren Zustimmung wurden die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zusammen mit dem weiteren Vorgehensvorschlag in den Gemeinderat eingebracht. Der Gemeinderat hat die Dokumentation „Entwicklung einer Teilfläche der ehemaligen Hohenbergkaserne in Horb a. N. – Gesamtdokumentation der zweistufigen Bürgerbeteiligung“ und das weitere Vorgehen beschlossen. Es erfolgt dazu eine Abstimmung mit dem zu beauftragenden Büro über weitere Planungsinhalte in Ergänzung zur Bürgerbeteiligung.

8. Abgrenzung des Geltungsbereiches „Hohenbergkaserne-Mitte“

Im Rahmen der Abgrenzung des Geltungsbereiches „Hohenbergkaserne – Mitte“ wurde das Gebäude 6 im nördlichen Bereich nur teilweise in die Abgrenzung mit aufgenommen. Im Gebäude 6, dem dreieckigen Gebäudeteil, befindet sich die komplette Wärmeverteilung für das ehemalige Kasernenareal. Alle Nahwärmeleitungen laufen hier zusammen und die Wärme wird über die dortigen Umwälzpumpen verteilt. Zudem sind dort noch zwei Spitzenlastkessel, die mit Öl oder Gas betrieben werden können, installiert und die bei einer zukünftigen Nachnutzung der Bestandsgebäude und evtl. neuer Gebäude auf dem Gelände die Nahwärmeversorgung sicherstellen können. Diese Infrastruktureinrichtungen sind langfristig zu erhalten und für eine klimaschonende Energieversorgung notwendig, da die Grundversorgung mit Strom und Wärme über die neue Biomasse-KWK-Anlage für das ganze Areal gesichert und konzipiert ist. Hierzu zählt auch der Langzeitwärmespeicher, dessen Wärme für das Areal auch über die Verteilung im nördlichen Teil des Gebäudes Nr. 6 erfolgt. Für Neubauten kann somit ein Primärenergiefaktor von 0,0 zur Verfügung gestellt werden, was für Förderungen durch die KfW wesentlich ist und auch in Bezug zur EnEV 2014 relevant ist.

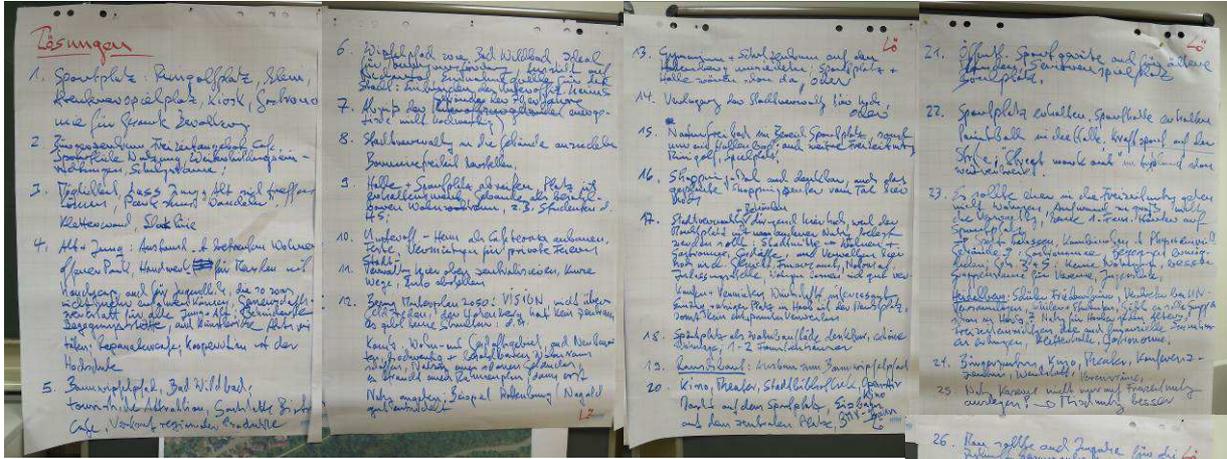
Aus diesem Grund muss der Geltungsbereich „Hohenbergkaserne-Mitte“ im nördlichen Bereich des Gebäudes Nr.6 mit der Nutzung „Infrastruktur Energieversorgung“ belegt werden.



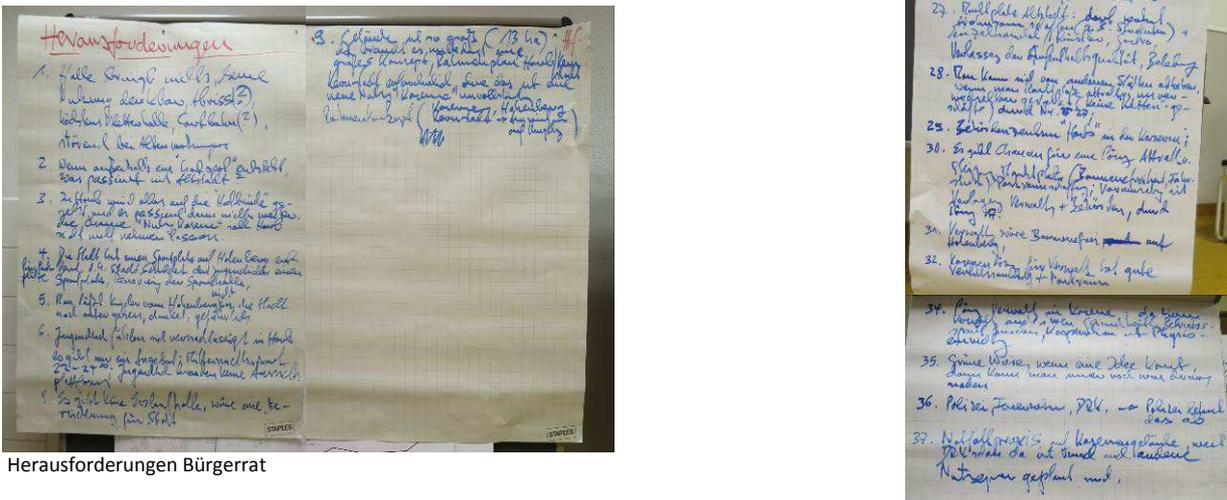
Nutzungsbelegung „Infrastruktur Energieversorgung“ im Bereich Hohenbergkaserne Mitte“

9. Einladungen, Pressemitteilung, Amtsblatt

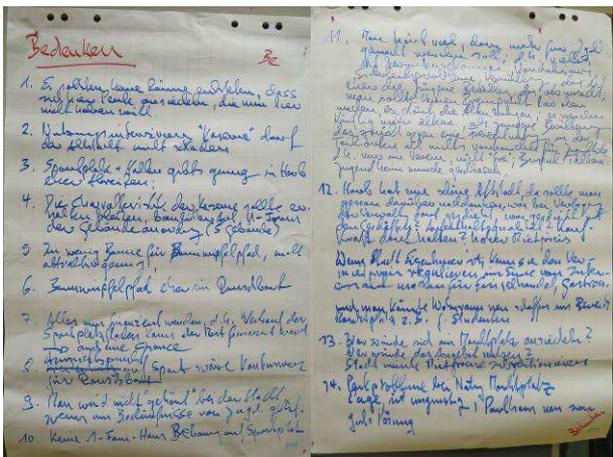
9.1. Ergebnisse Bürgerrat



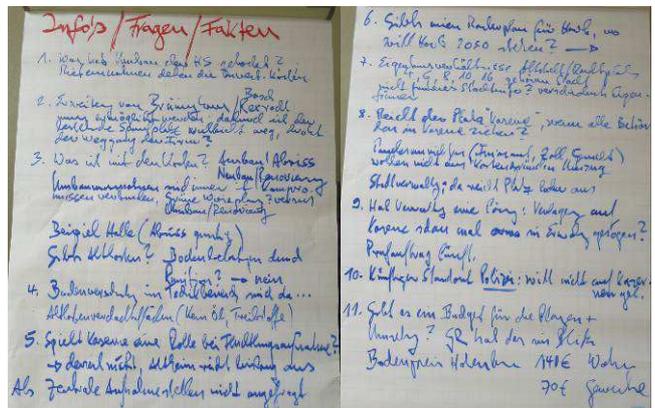
Lösungen Bürgerrat



Herausforderungen Bürgerrat



Bedenken Bürgerrat

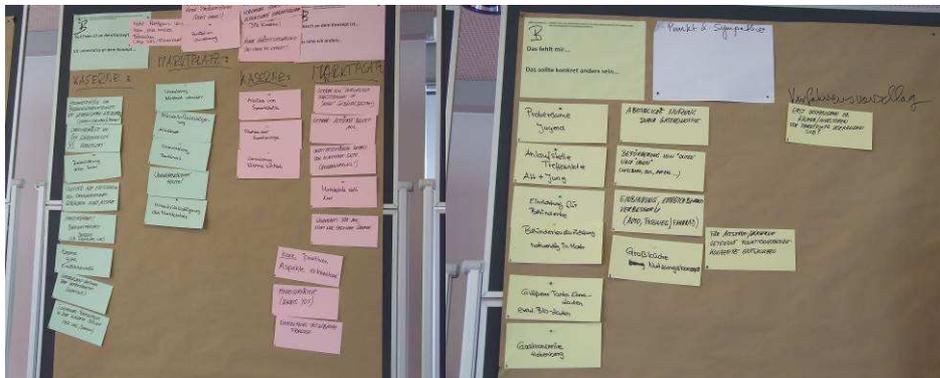


Lösungen Bürgerrat

9.2. Eindrücke World Café



Ergebnisse Word Café zum Lösungsstrang A

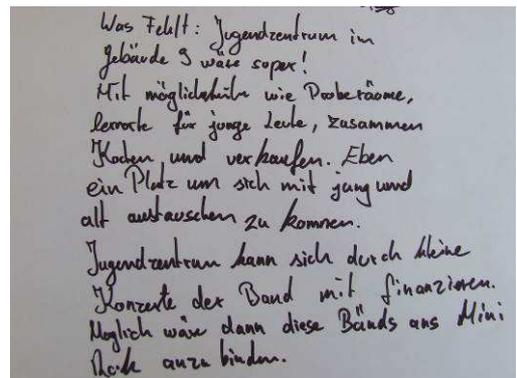
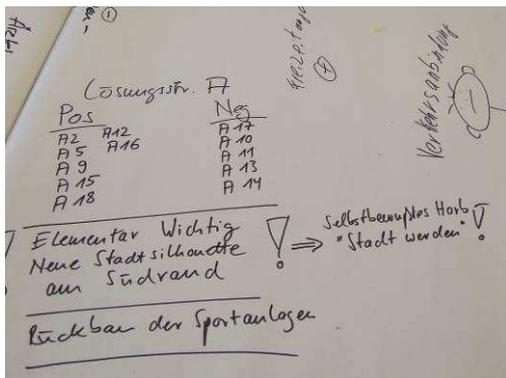
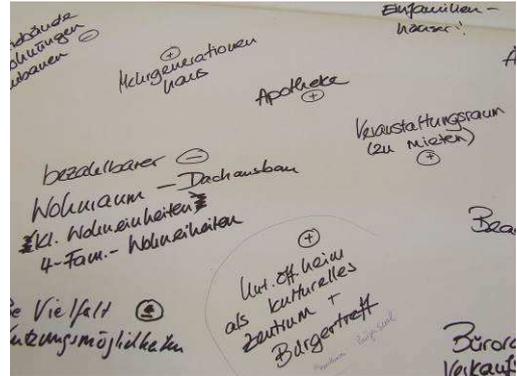
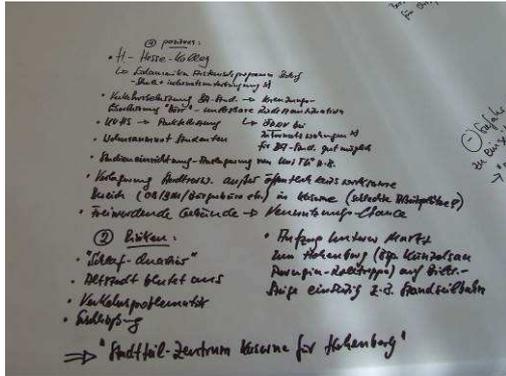


Ergebnisse Word Café zum Lösungsstrang B



Ergebnisse Word Café zum Lösungsstrang C

Entwicklung der ehemaligen Hohenbergkaserne Gesamtdokumentation der zweistufigen Bürgerbeteiligung



Tischdeckennotiz im World Café

9.3. Pressemitteilung und Amtsblatt

Die Bürger haben das Wort

Am 28. Februar geht es um die Zukunft des Kasernen-Areals

Die Bürgerbeteiligung zur Entwicklung eines Teilbereichs der ehemaligen Hohenbergkaserne geht in die nächste Runde.

Horb. Die öffentliche Beteiligungs- runde findet am Samstag, 28. Februar, von 11 bis 15.30 Uhr in der Realschule Horb, Lerchenstraße 115, statt. Bereits ab 9 Uhr wird allen interessierten Bürgern ein Rundgang auf dem ehemaligen Kasernenareal angeboten, um sich vor Ort ein Bild vom Gelände zu machen. Oberbürgermeister Peter

Rosenberger lädt alle Horber ein, sich aktiv zu beteiligen. »Wir möchten mit einer umfassenden Bürgerbeteiligung die Weichen für die künftige Entwicklung von einem Teil der Kaserne stellen. Ich möchte Sie alle ermutigen: Nehmen Sie sich am 28. Februar Zeit für die Zukunft Ihrer Stadt und bringen Sie Ihre Erfahrung und Ihre Ideen ein. Ihre Meinung ist uns sehr wichtig.

In unserer ersten Beteiligungs- runde Ende 2014 wurde von zufällig ausgewählten Teilnehmern erste Ideen zur Weiterentwicklung des

Areals erarbeitet. Darauf aufbauend soll nun die öffentlich Bürger- beteiligung anknüpfen. Um besser planen zu können, sollten sich die Teilnehmer schriftlich anmelden. Das Anmelde- formular zur Veranstaltung findet sich auf der städtischen Internetseite unter www.horb.de/masterplan oder kann bei der Stadtverwaltung angefordert werden. Bei Fragen zur Bürgerbeteiligung oder zur Anmel- dung erstellt Katrin Edinger von der Stadtverwaltung unter Telefon: 07451 / 901257 oder per E-Mail masterplan2050@horb.de.

Südwestpresse / 05. Februar 2015

Horber sollen Kaserne mitgestalten

Bürgerbeteiligung zur Hohenbergkaserne geht in nächste Runde

Horb. Was kann auf dem Gelände der einstigen Hohenberg-Kaserne entstehen? Alle Horber sollen bei dieser Frage ein Wort mitreden. Die Bürgerbeteiligung zur Entwicklung eines Teilbereichs der ehemaligen Hohenbergkaserne geht in die nächste Runde.

Am Samstag, 28. Februar, findet von 11 bis zirka 15.30 Uhr in der Realschule Horb, Lerchenstraße 115, in Horb die öffentliche Beteiligungs- runde statt. Bereits ab 9 Uhr wird allen interessierten Bürgern ein Rundgang auf dem ehemaligen Kasernenareal angeboten, um sich vor Ort ein Bild vom Gelände zu machen.

Oberbürgermeister Peter Rosenberger lädt alle Horberinnen und Horber ein, sich

aktiv zu beteiligen. »Wir möchten mit einer umfassenden Bürgerbeteiligung die Weichen für die künftige Entwicklung von einem Teil der Kaserne stellen. Ich möchte Sie alle ermutigen: Nehmen Sie sich am 28. Februar Zeit für die Zukunft Ihrer Stadt und bringen Sie Ihre Erfahrung und Ihre Ideen ein. Ihre Meinung ist uns sehr wichtig.

Teilnehmer werden den ganzen Tag über von einem Team versorgt

Wie berichtet, wurden bereits in einer ersten Beteiligungs- runde Ende 2014 von zufällig ausgewählten Teilnehmern erste Ideen zur Weiterent-

wicklung des Areals erarbei- tet. Darauf aufbauend soll nun die öffentlich Bürgerbe- teiligung anknüpfen. Über den ganzen Tag hinweg werden die Teilnehmer von einem Catering-Team versorgt.

Um besser planen zu können, sollten sich die Teilneh- mer schriftlich anmelden. Das Anmeldeformular gibt es auf der städtischen Internetseite unter www.horb.de/masterplan. Man kann es auch bei der Stadtverwaltung anfor- dern. Bei Fragen zur Bürger- beteiligung oder zur Anmel- dung kann man sich an Katrin Edinger von der Stadtverwal- tung wenden. Telefon 07451/901257, oder per E-Mail an masterplan2050@horb.de.



Die ehemalige Horber Kaserne als »Tummelplatz« der Ideen: Horber Bürger sind dazu eingeladen, sich an dem Entwicklungsprozess zu beteiligen und Ideen einzubringen. Foto: Hopp

Schwarzwälder Bote / 05. Februar 2015

Masterplan geht weiter

Erste Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne

Nach dem am 8. November der Startschuss zum Masterplan Horb 2050 gefallen ist geht es mit großen Schritten vorwärts. In Verbindung mit einem Gemeinderatsbeschluss fand am 15. November in den Räumlichkeiten der Dualen Hochschule BW auf dem Areal der ehemaligen Hohenbergkaserne die erste ganztägige Bürgerbeteiligungsrunde zur Weiterentwicklung einer Teilfläche statt.

Horb. Der Gemeinderat hatte zuvor die Gesamtfläche in drei Bereiche unterteilt, so dass für den mitt-

leren Teil der ehemaligen Hohenbergkaserne die Ideen der Horber gefragt sind. Im Rahmen einer Zufallsauswahl fand eine erste nicht-öffentliche Beteiligung statt. Bei der Zufallsauswahl wurden verschiedene Kriterien berücksichtigt, so dass für alle Bürger eine Chance bestand, herausgefiltert zu werden. Insgesamt wurden 300 Einladungen verschickt.

Nach einem Rundgang auf dem Kasernenareal wurde allen Teilnehmern die Gelegenheit geboten, ihre Ideen vorzubringen. Ziel dieses Vorgehens war es die öffentliche Meinung zu einer gemeinschaftlichen Stimme zu bündeln. Dazu sollte die Gruppe

aus 21 Bürgern verschiedene Ideen zur Entwicklung erarbeiten, um anschließend auch eine für jedermann zugängliche Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne im Frühjahr 2015 stattfinden zu lassen. Moderiert wurde die Veranstaltung durch den Prozessbegleiter Thomas Haigis.

Diese zweistufige Bürgerbeteiligung soll modellhaft in den Beteiligungsprozess zum „Masterplan Horb 2050“ eingebettet werden. Die Erfahrungen, die dadurch gewonnen werden, sollen als Grundlage für die Erstellung der Spielregeln zur Bürgerbeteiligung in Horb genutzt werden.



Beim Kasernenareal sollen sich Bürger an der Entwicklung beteiligen.
Südwestpresse / 27. November 2014

Privatbild

Bürger beteiligen sich an Planung für Kasernenareal

Horb (H). Als »erstauulich positiv« bezeichnete Stadtplaner Peter Klein in der Sitzung des Verwaltungs- und Technischen Ausschusses des Gemeinderates die Bürgerbeteiligung beim Masterplan 2050. Der VTA segnete dann das Vorgehen zur Kaserne ab.

Damit steht lediglich der »mittlere Teil«, so Klein, für die Bürgerbeteiligung zur Verfügung. Das Areal des Rettungszentrums, der Dualen Hochschule, des Gebäudes daneben und gegenüber sind wegen eines geplanten Gesundheitszentrums ausgenommen (wir berichteten). Auch beim ehemaligen Sanitätstrakt wird wegen einer Investor-Anfrage für altersgerechtes Wohnen kein Bürger mitreden können.

Dennoch bezeichnete Stadtplaner Klein die gestartete Bürgerbeteiligung zum Masterplan 2050 als erfolgreich. Klein: »Aus 300 zufallsgenerierten Bürgern haben sich 24 angemeldet und 21 teilgenommen. Das ist eine erstaunlich positive Resonanz.«



Der »mittlere Teil« des Kasernenareals steht für die Bürgerbeteiligung zur Verfügung.

Foto: Hopp

Südwestpresse / 20. November 2014

Bürgermeinung ist jetzt gefragt

Am 15. November geht's um die Kaserne

Erste Beteiligungsrunde zur Nachnutzung der Hohenbergkaserne im November: Die Stadt Horb hat im vergangenen Jahr die ehemalige Hohenbergkaserne vom Bund erworben und ist derzeit dabei, die Weichen für die künftige Nutzung des Geländes zu stellen.

Horb. Das Gelände hat für die Entwicklung der Stadt eine besondere Bedeutung. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, die Ideen der Bevölkerung zur künftigen Nutzung mit in die Planung einfließen zu lassen. Des Weiteren wurde vom Gemeinderat festgelegt, welche Teile des Areals für eine offene Bürgerbeteiligung zur Verfügung stehen.

Möglichst breites Meinungsbild ist bei Stadt erwünscht

Der Stadtverwaltung Horb war es wichtig, ein möglichst breites Meinungsbild aus der Bevölkerung zu erhalten. Hierzu wurden insgesamt 300 Horberinnen und Horber per Zufallsauswahl eingeladen, um ihre Ideen zur Nachnutzung der Kaserne einzubringen. Berücksichtigt wurden dabei neben dem Alter und dem Ge-

schlecht auch der Wohnort und die Nationalität. Den Impuls zu dieser Methode setzte Thomas Haigis, der die Stadt Horb als externer Prozessbegleiter auch beim »Masterplan Horb 2050« unterstützt.

Bürgergruppe diskutiert am 15. November Ideen zur Entwicklung

Mit diesen zufällig ausgewählten Teilnehmern soll nun eine erste Beteiligungsrunde zur Ideenfindung stattfinden. Die Bürgergruppe soll dabei am 15. November verschiedene Ideen zur Entwicklung des Geländes diskutieren und erarbeiten. In einem zweiten Schritt ist die gesamte Bürgerschaft von Horb aufgerufen, sich mit der Nachnutzung der Kaserne und den Vorschlägen aus der ersten Runde zu befassen. Diese Ergebnisse sollen danach dem Gemeinderat zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden.

Die Veranstaltung für alle Interessierten wird im Frühjahr 2015 stattfinden. Die Bevölkerung ist hierzu bereits jetzt recht herzlich eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. Der genaue Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Südwestpresse / 25. Oktober 2014

Bürgermeinung zum Thema Kasernennutzung ist gefragt

Erste Beteiligungsrunde im November befasst sich mit Ideen / Nach zweiter Runde entscheidet Gemeinderat

Horb. Die Stadt Horb hat im vergangenen Jahr die ehemalige Hohenbergkaserne vom Bund erworben und ist derzeit dabei, die Weichen für die künftige Nutzung des Geländes zu stellen.

Die Stadtverwaltung informiert: »Das Gelände hat für die Entwicklung der Stadt eine besondere Bedeutung. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, die Ideen der Bevölkerung zur künftigen Nutzung mit in die Planung einfließen zu lassen. Des Weiteren wurde vom Gemeinderat festgelegt, welche Teile des Areals für eine offene Bürgerbeteiligung zur Verfügung stehen.«

Der Stadtverwaltung Horb war es nach eigenem Bekun-

den wichtig, ein möglichst breites Meinungsbild aus der Bevölkerung zu erhalten. Hierzu wurden insgesamt 300 Horberinnen und Horber per Zufallsauswahl eingeladen, um ihre Ideen zur Nachnutzung der Kaserne einzubringen. Berücksichtigt wurden dabei neben dem Alter und dem Geschlecht auch der Wohnort und die Nationalität. Den Impuls zu dieser Methode setzte Thomas Haigis, der die Stadt Horb als externer Prozessbegleiter auch beim »Masterplan Horb 2050« unterstützt.

Mit diesen zufällig ausgewählten Teilnehmern soll nun eine erste Beteiligungsrunde zur Ideenfindung stattfinden.

Die Bürgergruppe soll dabei am Samstag, 15. November, verschiedene Ideen zur Entwicklung des Geländes diskutieren und erarbeiten. In einem zweiten Schritt ist die gesamte Bürgerschaft von Horb aufgerufen, sich mit der Nachnutzung der Kaserne und den Vorschlägen aus der ersten Runde zu befassen. Diese Ergebnisse sollen danach dem Gemeinderat zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden. Die Veranstaltung für alle Interessierten wird im Frühjahr 2015 stattfinden. Die Bevölkerung ist bereits jetzt eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. Den genauen Termin will die Stadtverwaltung noch bekanntgeben.



Welche Chancen bietet die ehemalige Kaserne? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Bürgerbeteiligung zur Nutzung des Areals, die im November beginnt.

Foto: Hopp

Schwarzwälder Bote / 27. Oktober 2014

Masterplan geht weiter

Erste Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne

Nach dem am 8. November der Startschuss zum Masterplan Horb 2050 gefallen ist geht es mit großen Schritten vorwärts. In Verbindung mit einem Gemeinderatsbeschluss fand am 15. November in den Räumlichkeiten der Dualen Hochschule BW auf dem Areal der ehemaligen Hohenbergkaserne die erste ganztägige Bürgerbeteiligungsrunde zur Weiterentwicklung einer Teilfläche statt.

Horb. Der Gemeinderat hatte zuvor die Gesamtfläche in drei Bereiche unterteilt, so dass für den mitt-

leren Teil der ehemaligen Hohenbergkaserne die Ideen der Horber gefragt sind. Im Rahmen einer Zufallsauswahl fand eine erste nicht-öffentliche Beteiligung statt. Bei der Zufallsauswahl wurden verschiedene Kriterien berücksichtigt, so dass für alle Bürger eine Chance bestand, herausgefiltert zu werden. Insgesamt wurden 300 Einladungen verschickt.

Nach einem Rundgang auf dem Kasernenareal wurde allen Teilnehmern die Gelegenheit geboten, ihre Ideen vorzubringen. Ziel dieses Vorgehens war es die öffentliche Meinung zu einer gemeinschaftlichen Stimme zu bündeln. Dazu sollte die Gruppe

aus 21 Bürgern verschiedene Ideen zur Entwicklung erarbeiten, um anschließend auch eine für jedermann zugängliche Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne im Frühjahr 2015 stattfinden zu lassen. Moderiert wurde die Veranstaltung durch den Prozessbegleiter Thomas Haigis.

Diese zweistufige Bürgerbeteiligung soll modellhaft in den Beteiligungsprozess zum „Masterplan Horb 2050“ eingebettet werden. Die Erfahrungen, die dadurch gewonnen werden, sollen als Grundlage für die Erstellung der Spielregeln zur Bürgerbeteiligung in Horb genutzt werden.



Beim Kasernenareal sollen sich Bürger an der Entwicklung beteiligen.

Privatbild

Südwestpresse / 27. November 2014



Wo liebe ich meinen Sympathiepunkt hin? Bei der Bürgerbeteiligungs-Runde zur Zukunft des Kasernenareals waren persönliche Meinungen gefragt.

Foto: Morlok

Ideen von Freiluftkino bis Eishalle

Bürgerbeteiligung zu Kasernenareal-Zukunft: Kein Mangel an tollen Ideen / Strategienpapier soll Fazit bündeln

Von Peter Morlok

Horb. Mars, Twix oder Snickers – das war am Samstag bei der zweiten Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne keine Frage des persönlichen Geschmacks, sondern ein gutes Mittel zur Gruppen-entteilung.

Jeder der etwa 50 Teilnehmer durfte in die Tüte greifen und wusste dann, ob er sich mit dem Lösungsstrang A, bei dem sich die Gruppe Gedanken über die Bürgerbeteiligung und Freizeinutzung respektive ein Bürgerzentrum für Begegnung, Sport, Freizeit und Gesundheit machen sollte, oder ob seine Meinung in der Gruppe B oder C gefragt war. Die Gruppe B suchte nach Lösungsansätzen und Gegenargumenten, ob man nun die Verwaltung, die bisher im Rathaus auf dem Marktplatz untergebracht ist, hoch in die Kaserne verlagert und den Marktplatz dafür als

urbanen Wohnplatz umwidmen soll. Zwei spannende Themenfelder, die nur noch von dem Vorschlag »Abwarten, was die Zukunft bringt und zuerst den Masterplan 2015 entwickeln«, dem Ur-Horber-Modell – »wir lassen's wie's ist« – gestoppt wurde. Drei Arbeitsgruppen, drei völlig konträre Themen und viele Vorschläge, das war das Ergebnis eines mehrtägigen Brainstormings, bei dem jeder noch so freie Gedanke mit zum Endergebnis des Tages beitrug.

Die Moderatoren der Bürgerbeteiligung, Katrin Edinger von der Stadtverwaltung und Thomas Haigis als externer Berater, sortierten die Vorschläge, strukturierten sie auf den bereitstehenden Tafeln vor und kommentierten sie nach Ende des Workshops.

Bei Strang A sagten die Beteiligten zur Vorgabe: »Gut finde ich am Konzept ... dass auf dem Kasernengelände eine vielfältige Nutzung für alle möglich sei, dass man das Bestehende als Freizeit- und Kulturstätte nutzen und zu-

dem durch ein gutes Gastro-Konzept aufwerten könnte. Kritisch dagegen sah es eine andere Gruppe, die Einschränkungen durch bereits verplante Flächen und in der Wohnraumnutzung befürchtete. »Keine Einfamilienhäuser, nur Mannschaftsbauwerke, Lärm durch die Hochbrücke oder auch die Frage »Begegnung – durch wen, so einige Argumente, die nicht für das Kasernenareal zur Bürgerbeteiligung und Freizeinutzung sprechen. Die dritte Gruppe A machte sich konkrete Gedanken darüber, was fehlt und was tatsächlich anders sein sollte. Auch hier wünschten sich einige bezahlbaren Wohnraum, andere wiederum ein Bürgertreff, ein Freiluftkino, eine Eishalle oder Einkaufsmöglichkeiten – vielleicht sogar in einer Markthalle. Jemand hätte auch gerne einen Schräglaufzug entlang der Bildhinger Steige. Behinderteneinrichtungen sollte man auch haben und die Jugend in ein alternatives Energieerzeugungskonzept einbinden, so weitere

Anregungen. »Und ein Raum mit einem Flügel«, stand auf einem der Vorschlagstafeln. Beim Lösungsstrang B klafften ebenfalls die Meinungen weit auseinander. Konzentration aller Ämter bei guter Erreichbarkeit sprache dafür, die Stadtverwaltung auf den Hohenberg umzusiedeln. Dagegen spricht nach Ansicht der Gegenpartei, dass eine Verlagerung keinerlei Problemlösungen mit sich brächte, dass hohe Investitionen bei wenig Effizienz notwendig würden und dass das Rathaus auf dem Marktplatz nach Ansicht eines Teilnehmers identitätsfördernd ist.

Für das Warten auf den Masterplan sprach nach Ansicht der Gruppe C, dass man dann keinen Schnellschluss machen und nichts verkauft würde, bis ein Konzept steht und man Zeit hätte, über eine auf Zukunft ausgerichtete Gesamtbetrachtung nachzudenken. »Horb hat keine Zeit zu verlieren«, so argumentierte die Gegenseite und werteten die Pro-Stimmen als konzept-

los und für die Bürger unbedenklich, da die Lösung nur verschoben würde. Mit diesen drei Themenkomplexen hatte man in ihrer Vielfalt einen Trend erarbeitet, den es nun fein zu justieren und in einem Strategienpapier aufzuarbeiten gilt. Der erste Schritt dazu wurde gleich am Samstag gemacht. Jeder Beteiligte bekam einen Sympathiepunkt, den er auf das von ihm favorisierte Problemlösungskonzept kleben durfte. Favorit der Teilnehmer war A, dann kam B, und zwei echte Horber wollten doch lieber warten bis der Masterplan greift. Für Oberbürgermeister Peter Rosenberger steht es heute schon fest, dass in der Kaserne was Großartiges geschieht – und er schätzt, dass das Ergebnis letztendlich ein Mix aus den Ansätzen von A und B sein wird. Er bedankte sich bei den beteiligten Bürgern für die kostenlose Politberatung und hoffte, dass man erste Handlungsempfehlungen für die Kasernenentwicklung bereits im Sommer mit dem Gemeinderat konkretisieren kann.

Schwarzwälder Bote / 02. März 2015

Masterplan Horb 2050 – so geht es weiter

Nachdem am 8. November 2014 der offizielle Startschuss zum Masterplan Horb 2050 gefallen ist, geht es in großen Schritten weiter. Im Rahmen der Zukunftskonferenz wurde den rund 100 Teilnehmern im Anschluss an die Veranstaltung die Möglichkeit einer Vertiefung der bearbeiteten Themenfelder angeboten. Diese Vertiefungsrunden finden nun im Januar 2015 an zwei Abenden zu den rege nachgefragten Themenfeldern „Versorgung und Infrastruktur“, „Entwicklung der Kernstadt und der Teillorte“, „Gesundheit, Sport, Freizeit und Tourismus“, „Alter werden in Horb“, „Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung“ und „Aufwachsen und Lernen“ statt. Danach werden die ersten Ergebnisse auf der

städtischen Internetseite unter www.horb.de zu finden sein.

Direkt nach der Zukunftswerkstatt fand am 15. November 2014 die erste Bürgerbeteiligungsrunde zur Entwicklung einer Teilfläche der Hohenbergkaserne statt. 21 Bürger nahmen an dieser ersten Vorbereitungsphase teil. Auf Grund der Beteiligungsform wurde die Teilnehmerzahl in diesem ersten Schritt begrenzt. Jeder der Teilnehmenden konnte seine Anregungen und Ideen zur Weiterentwicklung vorbringen und alle aufgenommenen Ideen wurden zu einer gemeinschaftlichen Stimme gebündelt. In einem nächsten Schritt findet am 28. Februar 2015 eine für jedermann zugängliche, öffent-

liche Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne statt. Eine Einladung erfolgt noch rechtzeitig. Bei dieser Veranstaltung werden unter anderem auch die Ergebnisse aus der ersten Beteiligungsrunde vorgestellt.

Ein weiterer Schritt im Rahmen des Masterplanes Horb 2050 wird die Gründung einer Steuerungsgruppe sein. Da der Dialog zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Gemeinderat in diesem Prozess eine tragende Rolle spielt, soll auch die Besetzung dieser Gruppe aus Bürgern, Politik und Verwaltung erfolgen. Dem Gemeinderat wird ein entsprechender Vorschlag zur Besetzung der Steuerungsgruppe im Januar 2015 vorgelegt werden.

Amtsblatt KW 51 / 19. Dezember 2015

Masterplan Horb 2050 – Rück- und Ausblick

Einladung zur Bürgerbeteiligung Hohenbergkaserne am 28. Februar 2015

Schon eine Woche nach der Zukunftswerkstatt nahmen 21 Bürger an der ersten Bürgerbeteiligungsrunde zur Entwicklung einer Teilfläche der Hohenbergkaserne teil. Auf Grund der Beteiligungsform wurde die Teilnehmerzahl in diesem ersten Schritt begrenzt.

In einem zweiten Schritt findet nun am **Samstag, 28. Februar 2015** von 11:00 bis ca. 15:30 Uhr in der Realschule Horb, Lerchenstraße 115 eine für die gesamte Bürgerschaft offene Beteiligungsrunde zur Entwicklung der Hohenbergkaserne statt. Dabei soll die Weiterentwicklung gemeinsam mit der Bürgerschaft erarbeitet werden. Oberbürgermeister Peter Rosenberger lädt alle Horberinnen und Horber ein, sich aktiv zu beteiligen. Bereits ab 9:00 Uhr wird allen Interessierten ein Rundgang auf dem ehemaligen Kasernenareal angeboten.

Alle Teilnehmer sollten sich schriftlich anmelden. Das Anmeldeformular finden Sie auf der städtischen Internetseite unter www.horb.de/masterplan oder können dies bei der Stadtverwaltung anfordern. Bei Fragen zur Bürgerbeteiligung oder zur Anmeldung können Sie sich an Katrin Edinger von der Stadtverwaltung (Telefon: 07451 901-257, E-Mail: masterplan2050@horb.de) wenden.



Die offene Bürgerbeteiligung startet am 28. Februar 2015 um 9:00 Uhr mit einem Rundgang über das Kasernengelände.

Amtsblatt KW 8 / 20. Februar 2015

Die Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne wird modellhaft in den Beteiligungsprozess zum Masterplan Horb 2050 eingebettet. Die Erfahrungen, die gewonnen werden, sollen als Grundlage für die Erstellung der Spielregeln zur Bürgerbeteiligung in Horb genutzt werden. Dazu wird im weiteren Schritt eine Steuerungsgruppe gegründet. Da der Dialog in diesem Prozess eine tragende Rolle spielt, soll auch die Besetzung der Gruppe aus Bürgern, Politik und Verwaltung erfolgen. Der Gemeinderat der Stadt Horb wird in seiner nächsten Sitzung die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe beschließen. Ihre Aufgabe wird es sein, den Prozess dauerhaft zu begleiten. In einem ersten Schritt wird sie die künftigen Spielregeln der Bürgerbeteiligung in Horb vorbereiten.

Am 8. November 2014 fiel der offizielle Startschuss zum Masterplan Horb 2050. Rund 100 Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung zur Zukunftswerkstatt. Zum Einstieg wurde ein Imagefilm der Film AG des Martin-Gerbert-Gymnasiums vorgeführt, der unter www.horb.de/masterplan zu sehen ist. Die Zukunftswerkstatt bildete den Auftakt zu einem längeren Prozess im „Dialog“ mit dem Ziel, auch bislang passive oder desinteressierte Horberinnen und Horber stärker mit einzubeziehen.

Dabei sollen sich die Bürgerschaft, aber auch andere Akteure aus der Kommune, an der kommunalen Entwicklung aktiv beteiligen. Dies bedeutet, dass Planungen, Entscheidungen und Prozesse im Dialog mit Verwaltung, Kommunalpolitik und Bürgerschaft gemeinsam vorbereitet und dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden.

Dazu muss die Rolle der Beteiligten allen klar sein - die letztendliche Entscheidung trifft der Gemeinderat. Große Herausforderung wird es dabei sein, dass Entscheidungen von allen akzeptiert werden und man sich trotzdem weiterhin beteiligt.

Bürgerbeteiligung zur Hohenbergkaserne

Zukunft des Areals soll gemeinsam mit der Bürgerschaft erarbeitet werden

Die Bürgerbeteiligung zur Entwicklung eines Teilbereichs der ehemaligen Hohenbergkaserne geht in die nächste Runde.

Am Samstag, den 28. Februar 2015 findet von 11:00 bis ca. 15:30 Uhr in der Realschule Horb, Lerchenstraße 115, Horb am Neckar, die öffentliche Beteiligungsrunde statt. Bereits ab 9:00 Uhr wird allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern ein Rundgang auf dem ehemaligen Kasernenareal angeboten, um sich vor Ort ein Bild vom Gelände zu machen.

Oberbürgermeister Peter Rosenberger lädt alle Horberinnen und Horber ein, sich aktiv zu beteiligen. „Wir möchten mit einer umfassenden Bürgerbeteiligung die Weichen für die künftige Entwicklung von einem Teil der Kaserne stellen. Ich möchte Sie alle ermutigen: Nehmen Sie sich am 28. Februar 2015 Zeit für die Zukunft Ihrer Stadt und bringen Sie Ihre Erfahrung und Ihre Ideen ein. Ihre Meinung ist uns sehr wichtig!“



Öffentliche Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne am Samstag, den 28. Februar 2015.

Wie berichtet, wurden bereits in einer ersten Beteiligungsrunde Ende 2014 von zufällig ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern erste Ideen zur Weiterentwicklung des Areals erarbeitet. Darauf aufbauend soll nun die öffentliche Bürgerbeteiligung anknüpfen. Über den ganzen Tag hinweg werden die Teilnehmer von einem Catering-Team versorgt. Um besser planen zu können, sollten sich die Teilnehmer schriftlich anmelden. Das Anmeldeformular zur Veranstaltung finden Sie auf der städtischen Internetseite unter www.horb.de/masterplan oder kann bei der Stadtverwaltung angefordert werden. Bei Fragen zur Bürgerbeteiligung oder zur Anmeldung können Sie sich an Katrin Edinger von der Stadtverwaltung unter Telefon: 07451 901-257 oder per E-Mail an: masterplan2050@horb.de wenden.

Amtsblatt KW 6 / 06. Februar 2015

Bürgerbeteiligung zur Hohenbergkaserne

Am morgigen Samstag geht die Bürgerbeteiligung zur Hohenbergkaserne in die nächste Runde

Bei der umfassenden Bürgerbeteiligung zur Entwicklung eines Teilbereichs der ehemaligen Hohenbergkaserne sind alle Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, mitzumachen.

Am Samstag, den 28. Februar 2015 findet von 11:00 bis ca. 15:30 Uhr in der Realschule Horb, Lerchenstraße 115, Horb am Neckar, die öffentliche Beteiligungsrunde statt.

Bereits ab 9:00 Uhr wird allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern ein Rundgang auf dem ehemaligen Kasernenareal angeboten, um sich vor Ort ein Bild vom Gelände zu machen.

Wie berichtet, wurden bereits in einer ersten Beteiligungsrunde Ende 2014 von zufällig ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern erste Ideen zur Weiterentwicklung des Areals erarbeitet.

Darauf aufbauend soll nun die öffentliche Bürgerbeteiligung anknüpfen. Über den ganzen Tag hinweg werden die Teilnehmer von einem Catering-Team versorgt. Kurzentschlossene können auch ohne Anmeldung zur Veranstaltung kommen. Bei Fragen zur Veranstaltung können Sie sich an Katrin Edinger von der Stadtverwaltung wenden (Tel. 07451 901-257 oder E-Mail: masterplan2050@horb.de).



Öffentliche Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne am Samstag, den 28. Februar 2015.

Amtsblatt KW 9 / 27. Februar 2015

Bürgerbeteiligung zur Entwicklung der Hohenbergkaserne

Bürgerinnen und Bürger machten sich Gedanken über die Zukunft des Kasernenareals

Am vergangenen Samstag nahmen rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Beteiligungsprozess zur Zukunft der Hohenbergkaserne teil. Der Gemeinderat hatte zuvor einen rund sechs Hektar großen Teilbereich für die öffentliche Bürgerbeteiligung frei gegeben. Der Tag begann mit einem Rundgang auf dem Areal, um sich einen ersten Überblick von der Gesamtfläche zu verschaffen.



Ab 9:00 Uhr erfolgte ein Rundgang über das Areal mit Informationen zur bestehenden Kasernenbebauung.

Im Anschluss ging es dann ins Horber Schulzentrum. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Peter Rosenberger bearbeiteten die Bürgerinnen und Bürger in gemütlicher „World Café“-Atmosphäre die drei Entwicklungsstränge, die zuvor eine per Zufall ausgewählte Bürgergruppe von 21 Teilnehmern Ende 2014 erarbeitet hatte. Neben dem Feld „Bürgerbegegnungs- und Freizeitnutzung, Entwicklung eines Bürgerzentrums für Begegnung, Sport, Freizeit und Gesundheit“ gab es zudem den Strang „Verwaltungs- und Bildungsnutzung mit gleichzeitiger Entwicklung des Marktplatzes und der Umgebung zum urbanen Wohnplatz“ sowie ein Bereich „Abwarten, was die Zukunft bringt, zuerst den Masterplan Horb 2050 machen“.

Für Rosenberger ist es wichtig, ergebnisoffen in den Prozess zu gehen. Beteiligung darf keine Alibifunktion sein. Vielmehr geht es um eine kostenlose Politikberatung.

Durch die Beteiligungsform war es möglich, dass sich alle Teilnehmer mit jedem der unterschiedlichen Lösungsansätze befassten und dabei jeweils die Fragen „Gut finde ich an dem Konzept...“, „Kritisch an dem Konzept finde ich...“ und „Das fehlt mir...“ beantworteten.

Amtsblatt KW 10 / 06. März 2015



In den einzelnen Gruppen wurde intensiv gearbeitet und sich über die Zukunft der Kaserne unterhalten.

Am Ende der Veranstaltung durfte jeder der Anwesenden einen „Punkt der Sympathie“ vergeben, so dass sich zeigte, dass die erste Entwicklungsmöglichkeit „Bürgerbegegnungs- und Freizeitnutzung, Entwicklung eines Bürgerzentrums für Begegnung, Sport, Freizeit und Gesundheit“ als klarer Favorit im Vergleich zu den anderen Strängen zu sehen ist. In einem nächsten Schritt sollen nun die Ergebnisse aus den jeweiligen Arbeitsrunden als Beratungsgrundlage dem Gemeinderat vorgelegt werden.



Zum Schluss galt es, die drei Entwicklungsstränge von den Teilnehmern zu bewerten.

Die Stadtverwaltung Horb bedankt sich recht herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie bei allen, die die Veranstaltung im Hintergrund unterstützt haben.